



# Universitätsjournal

Die Zeitung der Technischen Universität Dresden

11. Jahrgang

Zweite Mai-Ausgabe – 23. Mai 2000

Nummer 9

## Von der Kunst, die richtigen Worte zu finden

Neue Kurse zur Verbesserung der ärztlichen Gesprächsführung an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus

Nicht nur in der öffentlichen Diskussion wird beklagt, dass bei Ärzten Defizite auf dem Gebiet der Gesprächsführung bestehen. Zahlreiche Studien belegen, dass das Gesundheitswesen nicht nur humaner, sondern auch effektiver wäre, wenn auf die Kommunikation mit dem Patienten mehr Wert gelegt würde. Eine Ursache wird darin gesehen, dass solche Fähigkeiten im Medizinstudium bisher wenig geschult wurden. An der Medizinischen Fakultät der TU Dresden wurden jetzt zwei neue Unterrichtsmodelle eingeführt, in denen die Studierenden Gelegenheit haben, Patientengespräche unter erfahrener Anleitung praktisch zu üben und zu reflektieren.

Nach Angaben der Bundesärztekammer werden etwa ein Drittel aller Medikamente gar nicht oder nur unzureichend eingenommen. Eine Ursache für dieses Problem ist, dass Ärztinnen und Ärzte bisher nicht ausreichend darin ausgebildet wurden, Patienten über Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten zu informieren und Fragen oder Ängste im Gespräch ernst zu nehmen und auszuräumen. Im Rahmen des POL (Problem-Orientiertes-Lernen) – Kurses Pharmakologie sollen die Studierenden nicht nur die biochemischen Wirkmechanismen von Medikamenten lernen, sondern auch üben können, wie sie Patienten verständlich über eine notwendige medikamentöse Behandlung informieren und aufklären können. Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik betreuen die Studierenden in kleinen Gruppen. Mitglieder der Dresdner Patientenselbsthilfegruppe „Das Herz“ haben sich freundlicherweise als Übungspartner zur Verfügung gestellt. Sie wurden darin geschult, die Rolle von Patienten zu spielen, die auf ein neues blutverdünnendes Medikament eingestellt werden müssen und darüber noch keine Informationen erhalten haben. Außerdem wurden sie darin trainiert, die Studenten zu beobachten und ihnen zurückzumelden, ob sie z.B. viel „Fachchinesisch“ gesprochen haben.



Ein Rollenspiel für die spätere Tätigkeit: Nora Neumann, Studentin der Humanmedizin im 6. Semester, erläutert einem (angenommenen) Patienten, dass er nach Herzklappenersatz ein gerinnungshemmendes Medikament nehmen muss. Anschließend wird das Gespräch mit den Kommilitonen und Dr. Volker Köllner (r.) ausgewertet. Foto: UJ/Eckold

Der Einsatz solcher „Rollenspiel-Patienten“ hat sich u.a. an der Harvard Medical School in Boston hervorragend bewährt. Bestimmte Untersuchungs- oder Gesprächssituationen lassen sich so gezielt üben und die Rückmeldung der Patienten ist eine seltene Gelegenheit, sich in seinem zukünftigen Verhalten als Ärztin oder Arzt zu verbessern.

Im laufenden Semester werden in Dresden erstmals Anamnesegruppen unter Anleitung studentischer Tutoren angeboten. Diese Kurse gehen über ein Jahr. Einmal pro Woche trifft sich eine Gruppe von 10 Studierenden und zwei studentischen Tutoren. Einer der Teilnehmer führt ein Erstgespräch mit einem Patienten, der im Universitätsklinikum stationär behandelt wird. Hierbei kommt es nicht nur darauf an, alle wichtigen Informationen zur Krankengeschichte zu erfragen und sich ein ganzheitliches Bild

vom Patienten zu machen. Wesentlich ist auch, dass von Anfang an eine Beziehung aufgebaut wird, in der der Patient sich gut aufgehoben fühlt und sich nicht scheut, Fragen zu stellen oder über Beschwerden und Probleme zu berichten.

Nach dem Patientengespräch geben die übrigen Teilnehmer und die Tutoren Rückmeldung darüber, wie sie es erlebt haben. Viele Teilnehmer lernen so erstmals, mit den Gefühlen umzugehen, die Patienten im Arzt auslösen. Ein ungesunder Umgang mit eigenen Gefühlen kann nämlich sowohl zu einer zunehmend distanzierten und abgestumpften Haltung den Patienten gegenüber als auch zu vorzeitiger Erschöpfung im Beruf (Burn out) führen. Durch die Arbeit in der Gruppe soll zusätzlich die Teamfähigkeit geschult werden.

Es gab bereits im vergangenen Jahr eine Gruppe, die von einem Arzt der Klinik

für Psychotherapie und Psychosomatik geleitet wurde. Einige Teilnehmer wurden im Februar in einem einwöchigen Intensivtraining als Gruppenleiter ausgebildet. Das Konzept der Anamnesegruppen wurde vor 30 Jahren von Professor Schüffel in Ulm und Marburg entwickelt. In einem von der Deutschen Forschungsgesellschaft geförderten Projekt ließ sich zeigen, dass sich die Teilnehmer in ihrer Fähigkeit, Gespräche zu führen, zuzuhören und auf Patienten einzugehen, deutlich verbesserten.

Die Teilnahme an den Anamnesegruppen ist freiwillig. Eine Ausweitung des Angebotes ist für das nächste Semester geplant. Die befragten Patientinnen und Patienten erleben das Gespräch in einer ruhigen Atmosphäre häufig als angenehme und willkommene Abwechslung des Stationsalltages.

Dr. Volker Köllner

### AUS DEM INHALT

Seite 3

Ob sich unsere Kinder wohl fühlen? Was die Dresdner Kinderstudie der TUD aussagt

Seite 4

EXPO-2000-Projekt der TUD: TWINflex® wird ausgestellt und lässt die Fachwelt staunen

Seite 7

Forschung für mehr Sicherheit: Verkehrssicherheitspreis 2000 geht an TUD-Doktoranden

Seite 10

Kammermusikreihe an der TUD: Start am 23. Mai im Großen Senatssaal

FRIEDRICH-WIECK-STRASSE 4 | 01326 DRESDEN  
TEL.: (03 51) 2 64 12 70  
FAX: (03 51) 2 64 10 25

**SWEETWATER RECORDSTORE**  
SWEETWATER JAZZ  
CD- UND SCHALLPLATTENVERSAND  
MAIL ORDER  
E-MAIL: SWEETWATER@WEB.DE | WWW.SWEETWATERJAZZ.DE

„Beste Plattenladen in Dresden“ SAX 2/2000  
„Sehr kompetente Beratung“ Merian Dresden 12/1999  
„Sehr gutes Jazzangebot“ JazzPodium 12/1999

## Syrer wieder an „ihrer“ Alma Mater



Für viele war es ein Wiedersehen mit der früheren Ausbildungsstätte, für ein paar andere, die in Weimar oder Berlin studiert hatten, war der Dresdner Campus Neuland – insofern war der Gang durch das Gelände der TUD mit Dr. Klaus Mauersberger für die 14 Architekten, Bauingenieure und Wirtschaftswissenschaftler aus Syrien ein willkommener Auftakt ihres knapp einwöchigen Aufenthaltes in der letzten Woche. 1999 initiierte die TUD – an der zu DDR-Zeiten rund 150 Syrer studiert haben – ein Nachkontaktprojekt mit der Universität Damaskus und der Tishreen Universität in Lattakia. Zum Gegenstand hat das diesjährige Arbeitsprojekt die „Umnutzung der Khane (Karawansereien) – Funktionsrecherchen unter Einsatz neuer Medien in der Aus- und Weiterbildung von Architekten und Bauingenieuren“. Dieser interdisziplinäre Ansatz wurde ausgehend von der These der Internationalisierung von Bautechnik und Baukultur gewählt. (Graf) Foto: UJ/Eckold

## Superstar TU-Elektrotechnik

Nach Redaktionsschluss erschien der neue Studienführer „Start“, der vom Stern-Magazin und vom Centrum für Hochschulentwicklung herausgegeben

wird. Fazit: Die Ingenieurausbildung der TU Dresden ist spitze. Vor allem die Elektrotechnik-Fakultät ist deutschlandweit führend. Mehr in UJ 10/2000.

## DDR-Volkskammer aus der Sicht von Zeitzeugen und Wissenschaftlern

Wie war die sozialistische Volkskammer wirklich – Scheinparlament oder Vertretungskörperschaft neuen Typs?

Mit dieser Frage beschäftigt sich vom 26. bis 28. Mai 2000 eine Tagung in Dresden. Sie wird ausgerichtet an und von der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung sowie der Technischen Universität Dresden. Auf der Tagung werden wichtige Akteure der sozialistischen Volkskammer mit Parlamentarismusforschern und Zeithistorikern ins Gespräch kommen. Mit Spannung wird der Vortrag des Ministerpräsidenten a. D., Dr. Lothar de Maizière, „Die Volkskammer der DDR – trug sie ihren Namen zu Recht?“ (26.

Mai, 19 bis 20 Uhr) erwartet. Auch der Beitrag „Kritischer Vergleich von Bundestag und Volkskammer“ (Professor Ludwig Elm, Mitglied der Volkskammer 1971 bis 1981 und Mitglied des Bundestags 1994 bis 1998; 28.5., 10.30 bis 11.45 Uhr) wird Stoff für Diskussionen liefern.

Der Tagung liegen Forschungsarbeiten des Sonderforschungsbereichs „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ zugrunde, die auch in mehreren weiteren Beiträgen vorgestellt werden. Die Veranstaltung richtet sich an Gemeinschaftskunde- und Geschichtslehrer, Politiker, Journalisten und Wissenschaftler. keck

DKV  
1/110

Schaufuß  
1/54

**In eigener Sache**

Rasenmähen macht Lärm und stört. Harald Schuster, zuständiger Hausmeister des Objektes Nöthnitzer Straße 43, weiß das. Und ihn stört es, wenn er andere stört. Deswegen kam er extra vergangenen Sonnabend freiwillig auf Arbeit

und bearbeitete am Vormittag die Grünflächen. Als die Kolleginnen und Kollegen des Unimarketings und der Zentralen Beschaffung am Montag auf Arbeit kamen, war alles erledigt. Dafür und für so viel Rücksicht herzlichen Dank. **keck**

**Kurz notiert**

**Das Euro-Infomobil kommt am 6. Juni an die TU Dresden**

Praktikum in Ungarn? Studium in Frankreich? Restaurieren in Estland? Sozialer Dienst in Spanien? In einem europäischen Wirtschaftsraum mit einer gemeinsamen Währung sind Berufserfahrungen im Ausland ein Plus für jeden Bewerber. Am 6. Juni 2000 ist ein Infomobil EU an der TU Dresden, um die Studierenden über alle Fragen zum Studium in Europa zu informieren. Das Team des Euro-Infomobils steht von 10 bis 15 Uhr vor der Mensa, Bergstraße 51. Neben studien- und ausbildungsbezogenen Informationen gibt das Info-Team Auskunft zu den Organen der EU und zur aktuellen Europapolitik. Die Erweiterung der Europäischen Union ist

das zentrale Thema der diesjährigen Hochschultour. Auch an den Hochschulen in den zukünftigen EU-Ländern gibt es interessante Angebote zu Studium und Praktika. Unterstützt wird das Info-Team von Vertretern des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden, der EU-Informationsstellen und verschiedener Studentenorganisationen. Auf einem Computerterminal können Studierende wichtige Adressen und interessante Internetadressen abrufen.

Ein Pressetermin findet am gleichen Tag um 12 Uhr am Infomobil statt. Nähere Informationen: Angela Joosten, Tel.: (01 80) 3 21 20 02, Fax: (02 28) 98 16 4. **sum**

**Vortrag „Fotografie und Literatur im 19. Jahrhundert in Deutschland“**

Am 24. Mai 2000 ist Dr. Dr. Rolf Krauss, ehemaliger Vorsitzender der Historischen Sektion in der „Deutschen Gesellschaft für Fotografie“, in der TU Dresden zu Gast. Er referiert im Hülse-Bau, Helmholtzstraße (Raum S 186) von 11.10 bis 12.40 Uhr über das Thema „Fotografie und Literatur im 19. Jahrhundert in Deutschland“. In seinem Vortrag berichtet er über neuere Untersuchungen zum Einfluss der Fotografie auf die deutsche Literatur, über den bisher kaum etwas bekannt ist. Der Referent hat mehre-

re Bücher zur Geschichte, Technik und Kunst der Fotografie verfasst.

Krauss hat maßgeblich dazu beigetragen, dass eine der bedeutendsten fotografischen Sammlungen in Deutschland, die Sammlung von Hermann Krone an der TU Dresden, in einer Ausstellung im Dresdner Albertinum 1998 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Die Ausstellung ist in einem Katalogband und einer Sammlung mit wissenschaftlichen Beiträgen zum Werk Krones dokumentiert. **sum**

**Tagung „Niere und Intensivmedizin“**

Bereits zum sechsten Mal organisiert die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Universitätsklinikums Dresden am 26. und 27. Mai das „Intensivmedizinische Kolloquium Dresden“. Da Ärzte verschiedener Fachrichtungen ein großes Interesse am Thema „Niere und Intensivmedizin“ bekundet haben, steht die Tagung erneut unter diesem Thema. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Professor Detlev Michael Albrecht, Professor Peter Gross, Professorin Thea Koch, Dr. Jens Passauer und Dr. Maxi-

milian Ragaller. An zwei Tagen widmen sich etwa 150 Teilnehmer aus Deutschland und Europa nephrologischen Notfällen, intensivmedizinischen Problemen nach Transplantationen, der Entstehung und Behandlung von Nierenerkrankungen sowie speziellen Behandlungsmethoden bei Nierenversagen.

Darüber hinaus werden Ansätze der genetischen Diagnostik und Gentherapie bei schwerkranken Intensivpatienten diskutiert. Kontakt: Frau Richter, Tel.: (0351) 4 58-36 21, Fax: -43 36. **fi**

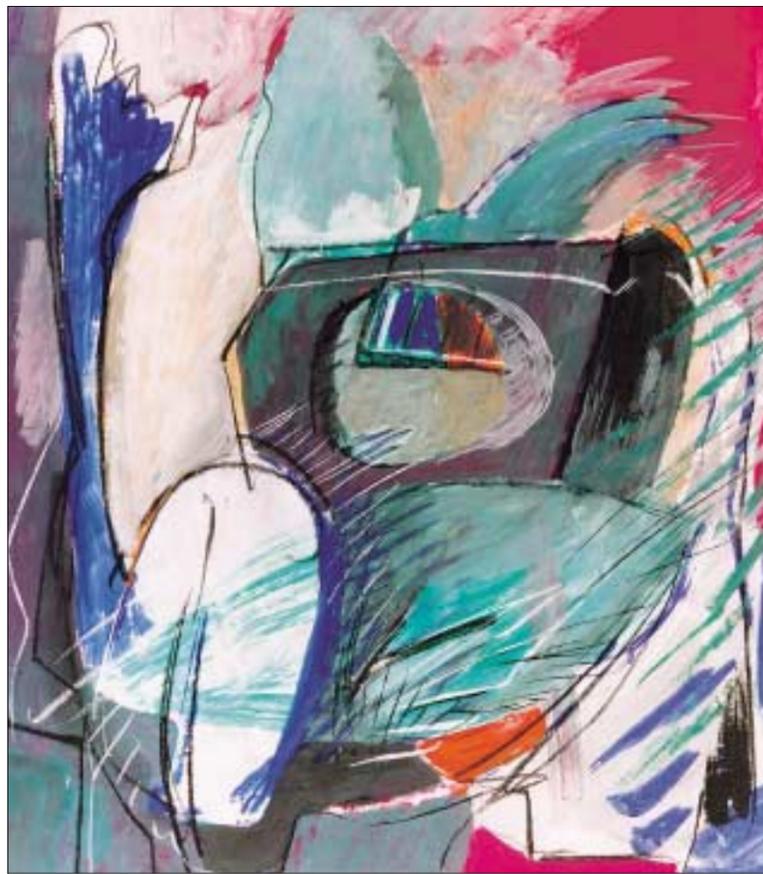
**Naturassoziaton und freie Form**

Neue Bilder in der Galerie im Gang / Ausstellung von Werken Uwe Beyers

**In die Galerie im Gang, von Gerber-Bau, ist nach den strengen Bildtafeln des Konstruktivisten Peter Albert zwar wiederum Malerei eingezogen, die sich aber nach Impetus und Faktur denkbar stark von der des Vorgängers unterscheidet.**

Uwe Beyer, 1959 in Dresden geboren und seit 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Gestaltung und Darstellung an der Fakultät Architektur, zeigt eine Gruppe von 16 Gemälden und Mischtechniken unterschiedlichen Sujets und Formats, die von freiem Realitätsbezug bis zu gegenstandsunterlegter Abstraktion oszillieren und damit gleichsam bilanzierend Beyers Entwicklung in einer Zeitspanne darstellen, die wesentlich der Mitarbeit an der Ausbildung von ArchitekturstudentInnen im Freihandzeichnen gewidmet war.

Beyer hat die dabei vorhandenen Möglichkeiten zur künstlerischen Qualifikation von den rein technischen Gegebenheiten über Exkursionen bis zu Kontakten mit älteren Kollegen genutzt. Der gelernte Modelleur, der nach einer Tätigkeit in der Entwicklungsabteilung der Meißner Porzellanmanufaktur von 1988 - 93 an der Burg Giebichenstein/ Halle studierte und als Diplomdesigner abschloss, konnte dabei sein Potenzial im spezifisch bildkünstlerischen Bereich wesentlich erweitern. Dabei weist ihn seine Bildauswahl, die bei zum Teil erkennbarer gegenständlicher Motivik ohne Titel hängt, nach wie vor als Suchenden aus. Neben Architekturkompositionen in klarem Bildbau und noblem Kolorit aus farbigen Grautönen stehen Versuche um das Informel, die aber letztlich von unterschwelliger Dinglich-



„In der Kraft des Augenblickes“ – Tempera, Kreide auf Papier; Uwe Beyer, 1995

keit getragen sind und zumindestens erahnen lassen, dass der Verzicht auf diese Stütze nicht problemlos ist.

Die überzeugendste Synthese gelingt dem Künstler in einer großformatigen Acrylmalerei mit vorherrschendem Blauakzent, wo die Balance zwischen Naturassoziaton und freier Form als gelöst erscheint. Man darf gespannt sein,

ob Uwe Beyer, der auch dem Modellieren nicht untreu geworden ist und seine diesbezüglichen Erfahrungen in einem Wahlfachkurs an die werdenden Architekten weitergibt, diese Realitätsbindung als Korrektiv und Substanzträger beibehalten oder zu Gunsten des reinen Informel aufgeben wird.

**Prof. Jürgen Schieferdecker**

**Wieviele Studierende wollen ein Unternehmen gründen?**

II. Arbeits- und Organisationspsychologischer Workshop an der TU Dresden

**Diese und weitere Fragen waren Gegenstand des II. Arbeits- und Organisationspsychologischen Workshops, der am 12. Mai 2000 an der Technischen Universität in Dresden stattfand. Unter der Überschrift „Unternehmertum heute und morgen: das Feld der Klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU)“ tauschten sich Unternehmer, Vertreter von einschlägigen Institutionen und Verbänden sowie Forscher in diesem Bereich aus.**

In einer ersten Diskussionsrunde wies der Landesvorsitzende des Verbandes mittelständische Wirtschaft,

Bodo Schwarz, auf die Bedeutung von KMU hin. Der Mittelstand stellt in Deutschland etwa 98 Prozent aller Unternehmen, 68 Prozent aller Arbeits- und 80 Prozent der Ausbildungsplätze. Diskutiert wurden Anforderungen an die Führung von KMU ebenso wie deren Förderungsmöglichkeiten durch Technologiezentren.

Der zweite Teil befasste sich mit Unternehmensgründungen aus Hochschulen. Hier konnte Professor Peter G. Richter anhand einer repräsentativen Erhebung an der TU Dresden aufzeigen, dass etwa 16 Prozent der Studienanfänger bereits ausgeprägte Absichten zur Existenzgründung äußern, bei weiteren 30 Prozent ist ein Entwicklungspotenzial erkennbar. Gemeinsam mit Kollegen der Gründerinitiative „Dresden exists“, in deren Rahmen die Studie entstand, wurden Ansätze der universitären Ausbildung in dieser Hinsicht diskutiert.

Nicola Beelitz von der TU Chemnitz machte in einem dritten Teil auf die Probleme der Förderung von Innovationen in KMU aufmerksam. Der Abgleich unterschiedlicher Auffassungen über das Zustandekommen von Innovationen und die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen über eine unternehmensinterne Kommunikationsplattform könnte ihrer Meinung nach Fortschritte bringen. Die Krisenfrüherkennung in KMU anhand so genannter schwacher Signale war ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion. Der umfangreiche abschließende Teil widmete sich den Persönlichkeitsvoraussetzungen erfolgreicher Unternehmensgründer. Professor Uwe Schaarschmidt von der Universität Potsdam machte auf neue Möglichkeiten der Selbsteinschätzung für Unter-

nehmensgründer aufmerksam. Er wies anhand umfangreicher Forschungsergebnisse aber auch das potenzielle Gesundheitsrisiko bei etwa 20 Prozent von Unternehmern im Sinne der Selbstüberforderung hin. Beiträge des RKW Sachsen und der TU Dresden zeigten interessante Ansätze zur Entwicklung der Persönlichkeitsvoraussetzungen auf.

Programm und Kurzfassungen der Beiträge sind erhältlich über:

TU Dresden, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Gabriele Buruck,

Telefon: (0351) 4 63-68 94, E-Mail: buruck@psy1.psych.tu-dresden.de **Peter Richter**

**Impressum**

Herausgeber des „Universitätsjournals“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Redaktion Besucheradresse: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: (03 51) 4 63 - 28 82. Fax: (03 51) 4 63 - 71 65, E-Mail: uni\_j@rcs.urz.tu-dresden.de. **Vertrieb: Petra Kaatz, Uni-Marketing, Tel. (03 51) 4 63 - 66 56. Fax: (03 51) 4 63 - 7 791.** Anzeigenverwaltung: Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel. / Fax: (03 51) 31 99-26 70, (03 51) 3 17 99 36; E-Mail: presse.seibt@gmx.de. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Redaktionsschluss: 12. Mai 2000. Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden. Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

**WEINE ENTDECKEN IST FAST SO WIE KLEINE WELTEN EROBERN.**

**GARNELEN UND WEIN – EIN FEST FÜR DEN GAUMEN**  
Am 27. Mai, von 11 bis 15 Uhr, mit Riesengarnelen vom Grill.  
Zum Selbstkostenpreis. Reservierungen erbeten.

**DER GALLER WINZERWEINE**

Pillnitzer Landstrasse 109 • 01326 Dresden-Wachwitz  
Telefon/Fax: (03 51) 2 64 02 70  
Mo.-Do. 15-19 Uhr • Fr. 13-20 Uhr • Sa. 9-15 Uhr

**my media 2/100**



# Fühlen sich unsere Kinder wohl, und wenn nicht – warum?

Erste Dresdner Kinderstudie vorgestellt: Hohe kommunikative Qualität der Familie, aber auch Unzufriedenheit mit städtischen Freizeitangeboten

Die Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendforschung an der TU Dresden (Leiter: Prof. Dr. Karl Lenz) hat am 19. Mai 2000 auf einer Pressekonferenz im Dresdner Rathaus die Ergebnisse der ersten Dresdner Kinderstudie vorgestellt. Für diese Studie wurden von der Arbeitsgruppe nach dem Zufallsprinzip über 2000 Dresdner Kinder der Klassen 3 bis 9 ausgewählt und im November und Dezember 1999 mit Hilfe altersgerechter Fragebogen befragt. Die Studie fand in enger Kooperation mit der Stadt Dresden und den Kinderschutzverbänden statt. Gefördert wurde die Kinderstudie durch die Dresdner Stiftung für Jugend & Sport der Stadtsparkasse und das Kinderhilfswerk. Durch die große Zahl von befragten Kindern liegen damit zum ersten Mal für Dresden repräsentative Ergebnisse vor, in denen die Sicht der Kinder auf ihr Leben in der Stadt umfassend zum Ausdruck kommt. Mit dieser Befragung war zugleich die vom Aktionsbündnis Kinderrechte bundesweit durchgeführte Kinderrechtswahl verknüpft. Im folgenden sollen einige zentrale Ergebnisse der Studie aufgezeigt werden.

## Kinder und Arbeitslosigkeit

10,4 Prozent der Dresdner Kinder in der 3. bis 9. Klasse geben an, dass zum Zeitpunkt der Befragung ein Elternteil oder beide arbeitslos sind. Dabei gibt es große Unterschiede in der Belastung durch Arbeitslosigkeit zwischen den Ortsamtsbereichen. Dass die Arbeitslosigkeit der Eltern gravierende Auswirkungen auf das Aufwachsen von Kindern hat, ist ein vielfach empirisch belegtes Ergebnis. Auch die Dresdner Kinderstudie zeigt, dass durch die Arbeitslosigkeit das Familienleben stark beeinflusst wird. Kinder mit arbeitslosen Eltern sind deutlich stärker von Familienkonflikten betroffen. Mit der Arbeitslosigkeit gehen häufig Streitigkeiten zwischen den Eltern und autoritäre Erziehungsmethoden, wie Ausschimpfen, Verbote oder auch körperliche Züchtigung, einher.

Ebenso müssen Kinder, deren Eltern arbeitslos sind, erhebliche Einschränkungen in der persönlichen Lebensqualität hinnehmen, weil Eltern es sich finanziell nicht leisten können, müssen sie mehr als doppelt so häufig auf Taschengeld und Freizeitangebote verzichten als Kinder, deren Eltern Arbeit haben. Ebenfalls deutlich häufiger kommt es in dieser Gruppe vor, dass der Familienurlaub ausfällt. Wenngleich auf einem niedrigen Niveau wird von den betroffenen Kindern auch verstärkt angegeben, dass sie abgetragene Kleidung tragen müssen und auf Klassenfahrten nicht mitfahren können. Schließlich zeigen sich Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit und „unkonventionellen“ Wegen der



In Konfliktsituationen lassen Dresdner Eltern ihre Kinder nicht im Regen stehen. In der Mehrzahl der Familien herrscht eine kommunikative Atmosphäre. Foto: PR

Geldbeschaffung. Auf die Frage, woher sie Geld erhalten, antworteten – verglichen mit den nicht betroffenen – doppelt so viele von elterlicher Arbeitslosigkeit betroffene Schüler/innen, dass sie sich Geld „auf andere Weise“ (acht Prozent zu vier Prozent) beschaffen.

## Weiterhin Gewalt in Familien

Mit dem Freiraum, den ihre Eltern ihnen geben, sind gut zwei Drittel der Kinder zufrieden. Dazu trägt sicherlich nicht zuletzt die kommunikative Atmosphäre bei, die in der großen Mehrzahl der Dresdner Familien vorhanden ist. Nicht das Strafen, sondern das Miteinander-Reden erweist sich nämlich als das dominante Erziehungsmuster. Die allermeisten Kinder sagen, dass ihre Eltern, wenn Konflikte auftauchen, mit ihnen reden ohne zu strafen. Wichtigster Konfliktgegenstand in den Familien ist die Vernachlässigung von Pflichten. 28 Prozent der Kinder geben an, deshalb oft Ärger mit den Eltern zu haben und weitere 43 Prozent zumindest manchmal. Auch wenn eine große Mehrheit der Eltern Probleme und

Konflikte mit ihren Kindern in den allermeisten Situationen im Gespräch angehen und meistern, gibt es noch immer viele Kinder, die eine autoritäre Erziehung erfahren.

Knapp 38 Prozent der Kinder berichten, dass das Beschimpfen und knapp 7 Prozent, dass physische Strafen verbreitete Reaktionsformen sind, wenn es zu Konflikten mit den Eltern kommt. Besonders häufig werden die Kinder der 3. bis 5. Klassen geschlagen. Physische Gewalt als Erziehungsmittel nimmt also mit dem Alter ab. Da nach dominanten Sanktionsmustern gefragt wurde, weisen diese Zahlen Familien aus, in denen Gewalt gegen Kinder nicht nur „gelegentlich“ oder „ausnahmsweise“, sondern vielfach praktiziert wird. Zugleich weiß man aus Studien zur häuslichen Gewalt, dass es den Betroffenen schwer fällt, erlittene Gewalt in Familien in Befragungen kund zu tun. Aus diesem Grunde ist davon auszugehen, dass das tatsächlich vorhandene Ausmaß der Gewalt gegen Kinder in Dresdner Familien mit diesen Zahlen noch nicht voll erfasst wird. Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang ein anderes Ergebnis unserer Studie. Knapp ein Viertel der Kinder gibt an, manchmal bzw. sogar immer Angst vor ihren Eltern zu haben. Von den Kindern der dritten bis fünften Klasse sagen das sogar knapp 30 Prozent. Damit haben mehr Kinder vor den Eltern Angst als vor Mitschülern oder Lehrern.

## Angebot an Treffpunkten

Als gemeinsame Treffpunkte mit Freunden nutzen die Dresdner Kinder öffentliche, unspezifische Räume wie Park/Wald (42 Prozent) oder auch Einkaufspassagen (31 Prozent), Sportanlagen in Form von Schwimm-/Freibädern (40 Prozent), Sportplätze (34 Prozent) oder Sport- und Freizeitzentren sowie stärker altersgruppenspezifische Angebote wie Spielplätze (39 Prozent) und Kinder- und Jugendhäuser. Entgegen manchen Vermutungen, die in der aktuellen Jugendhilfe-Diskussion geäußert werden, zeigt die

Dresdner Kinderstudie, dass Kinder- und Jugendhäuser keineswegs nur ein Angebot für eine kleine Minderheit sind. Selbst auf die gesamte Altersgruppe der 3. bis 9. Klasse bezogen, gibt fast jede/r Fünfte an, diese Einrichtungen regelmäßig als Treffpunkt mit Freunden zu nutzen. Beschränkt man sich auf die Altersgruppe der 14- bis 15-Jährigen, dann sind es sogar knapp 27 Prozent. Angebote der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen werden von Mittelschülern stärker angenommen als von den Gymnasiasten.

Als Antwort auf die offene Frage nach fehlenden Freizeitangeboten wurde von den Kindern am häufigsten der Bedarf an und die Verbesserung der Jugendtreffs (18 Prozent) genannt. Es sind vor allem die Mädchen (26 Prozent), die einen größeren Bedarf sehen. Hier scheint zum Ausdruck zu kommen, dass die vorhandenen Kinder- und Jugendeinrichtungen bislang zu stark von Jungen dominiert werden bzw. zu wenig Mädchenspezifische Angebote machen. Ein hohes Interesse besteht auch – stärker bei den Jungen ausgeprägt – an weiteren Sportangeboten. Weiterhin wünschen sich die Jugendlichen ein breiteres Angebot an Sportplätzen (12,5 Prozent), Sport- und Fitnesscentern (11 Prozent) und Bike-/Skatestrecken (12,5 Prozent).

## Gewalt an Schulen

Es kann nicht geleugnet werden: Gewalt ist ein Problem, mit dem die Schulen konfrontiert sind. Das wird auch durch die Ergebnisse der Dresdner Kinderstudie belegt. Die häufigste Gewaltform ist das Hänkeln. Rund die Hälfte aller Schüler gibt an, schon einmal gehänselt worden zu sein bzw. selbst zu hänkeln. Körperliche Gewaltanwendungen in Form von Schlägen und Tritten stehen in der Häufigkeit an zweiter Stelle. Rund ein Drittel der Schüler waren davon schon betroffen oder haben selbst physische Gewalt ge-

gen andere angewendet. Jeder fünfte Schüler hat schon einmal Sachbeschädigungen hinnehmen müssen und jeder zehnte wurde bereits erpresst. Dieses auf den ersten Blick hohe Gewaltniveau ergibt sich dadurch, dass hier auch einmalige Vorkommnisse einbezogen werden.

Deutlich geringer fallen die Zahlen dann aus, wenn nur das häufige Vorhandensein von Gewalt in den Blick genommen wird. Dann sind es nur noch drei Prozent der Kinder, die angeben, oft Opfer physischer Gewalt bzw. Täter zu sein. Bei der Sachbeschädigung und Erpressung sind es sowohl als Opfer wie auch als Täter jeweils nur rund ein Prozent. Gewalt ist nicht einfach Gewalt, sondern es ist erforderlich, Gewalt zwischen Kindern immer im Kontext zu sehen. Gerade in jüngeren Jahren werden Differenzen vielfach körperlich ausgetragen. Dies gehört in dieser Lebensphase zu einem „normalen“ Kräftenessen und Rangeln. Mit zunehmendem Alter nehmen körperliche Auseinandersetzungen ab und werden durch verbale Attacken abgelöst. Als Fazit kann festgestellt werden: Die Schulen müssen sich dem Problem der Gewalt stellen und sich aktiv damit auseinandersetzen. Trotz aller tragischen Vorfälle besteht jedoch für eine Überdramatisierung der Gewalt an Schulen kein Anlass.

Wer mehr über die Kinderstudie wissen will, ist herzlich zu der öffentlichen Veranstaltung am 29. Mai 2000, Beginn: 17 Uhr, im Hörsaalzentrum der TU Dresden (Bergstr. 64), Hörsaal 002 eingeladen, in der die Ergebnisse den Dresdner Kommunalpolitikern, Lehrern, Sozialarbeitern und allen Interessierten ausführlich präsentiert werden. Neben der Arbeitsgruppe wirken an dieser Veranstaltung Bürgermeister Jörg Stüdemann als Vertreter der Stadt und ein Vertreter der Kinderschutzverbände mit. Für den Sommer ist dann eine Publikation der Dresdner Kinderstudie geplant. **Horst-Dietrich Elvers**



Zwei Drittel der befragten Kinder sind mit den Freiräumen, die ihnen die Eltern gewähren, zufrieden. Foto: PR



Britta und Romy spielen gern Unihockey. Doch, so schätzt die Studie ein, fehlt es in Dresden generell an Sportmöglichkeiten. Foto: UJ/Eckold

## EXPO-2000-Projekt aus der TU

Endlich ist es soweit: Am 31. Mai (13 Uhr) wird im Foyer des Institutes für Feinwerktechnik (vor dem Geschäftszimmer BAR II/53) die Ausstellung des Weltweiten EXPO-2000-Projektes „Die recyclingfähige Leiterplatte TWINflex®“ eröffnet.

Die TWINflex®-Leiterplatte ist das Ergebnis kollektiver Forschung im Institut für Feinwerktechnik der TU Dresden mit Würth Elektronik. Die Entwicklergruppe um Professor Günter Röhrs (noch Dr. Inge Witte und Pavlin Sabev) haben mit Erfolg daran

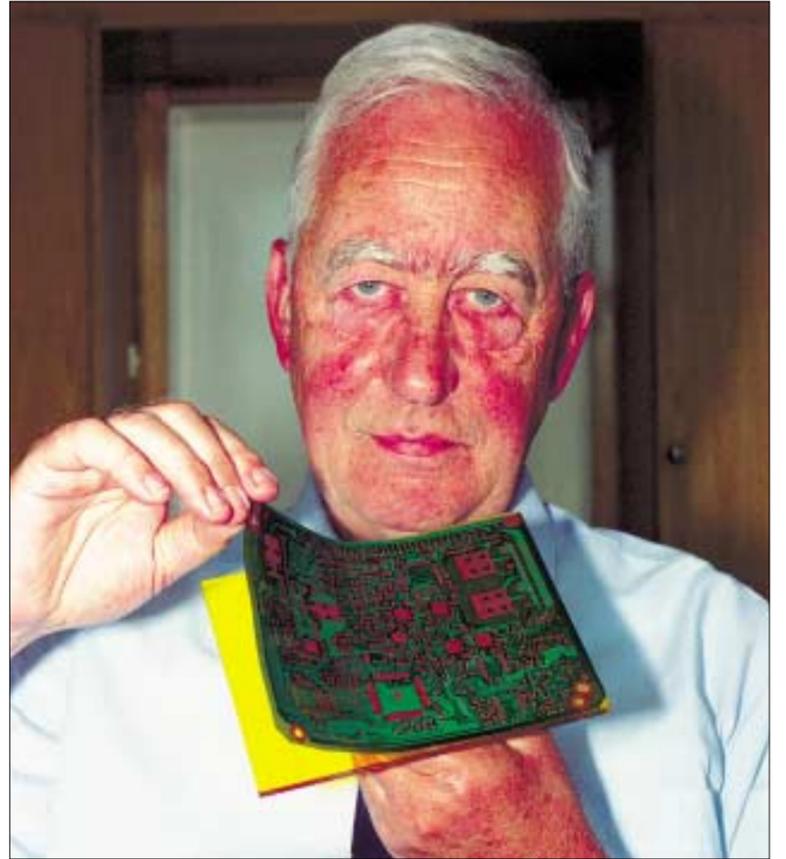
gearbeitet, elektrische und ökologische Zielvorgaben gleichermaßen zu berücksichtigen. Voraussetzung dafür war unter anderem eine genaue Kenntnis der Entwicklungsgeschichte der Leiterplatte – eine kleine, aber technikgeschichtlich hochinteressante Präsentation dazu komplettiert die EXPO-2000-Ausstellung im Barkhausen-Bau (lesen Sie dazu auch den unten stehenden Beitrag). Die TWINflex® aus der TU Dresden ist eines von insgesamt sieben Projekten aus Dresden zur EXPO 2000. **mb**

# TWINflex® – die recycelbare Leiterplatte der vierten Generation

31. Mai: Eröffnung der Weltweiten Ausstellung des EXPO-2000-Projektes der TUD

Die Computerbranche boomt. Ein PC-Modell wird in immer kürzerer Zeit durch ein schnelleres, leistungsfähigeres ausgewechselt, und die alten Kästen wandern auf den Müll. Rund 75 000 Tonnen Leiterplattenmaterial fallen jährlich allein in Deutschland an – High-Tech-Sondermüll, der aufwendig entsorgt werden muss. „Die mittlerweile 50 Jahre alte Leiterplatte ist eines der recycling-unfreundlichsten Teile der Elektronik“, weiß Professor Günter Röhrs vom Institut für Feinwerktechnik an der Technischen Universität Dresden. Die Mischung aus Metallen und Kunststoff lässt sich nur mit großem Aufwand und in verunreinigter Form in die Ausgangsstoffe zurückführen. Ohne die Beimengung problematischer Halogenverbindungen, die die Entflammbarkeit verhindern, kommt bis jetzt keine Leiterplatte aus. „Wenn die Entsorgung nicht ordnungsgemäß erfolgt“, so der Dresdner Wissenschaftler, „entstehen aus dem Kunststoff hochgiftige, krebserregende Dioxine und Dibenzofurane.“ Laut Röhrs liegen unzählige, ausgediente Leiterplatten auf normalen Müllhalden, die in einigen Jahren durch ausgeschwemmte Giftstoffe das Grundwasser verseuchen könnten.

Mit TWINflex®, einer recyclingfähigen Folienplatine, ist in einem gemeinschaftlichen Forschungsprojekt zwischen Professor Günter Röhrs und seiner Arbeitsgruppe von der TU Dresden sowie der baden-württembergischen Firma Würth Elektronik GmbH in Niedernhall eine umweltfreundliche Alternative entwickelt worden, die für die Weltausstellung Expo 2000 in Hannover als weltweites Projekt anerkannt wurde. Den ersten Prototyp legten die Dresdner gemeinsam mit Würth Elektronik 1995 vor. Seit vergangenem Jahr fertigt das Unternehmen in Niedernhall TWINflex® seriell. Herausgekommen ist eine flexible, hauchdünne Folie als Leiterplatte. „Wir haben bei dieser Platine wahnsinnig viel Material eingespart“, berichtet der Wissenschaftler.



Die TWINflex® und einer ihrer „Väter“, Professor Günter Röhrs. Die Entwicklung erfolgte in enger Kooperation mit Würth Elektronik. Foto: UJ/Eckold

TWINflex® kommt mit 20 Prozent des Materials einer klassischen Leiterplatte aus. Die 0,1 bis 0,2 Millimeter starke Folien-Leiterplatte wird auf einen Träger aus beliebigem Material aufgebracht.

Das Recycling: Mit einem Ruck lässt sich die Folie sogar per Hand unkompliziert vom Träger abziehen, der danach wieder zu verwenden ist. Die Folie selbst besteht aus Polyamid, das zu Granulat zermahlen hinterher mehrfach wieder eingesetzt werden kann.

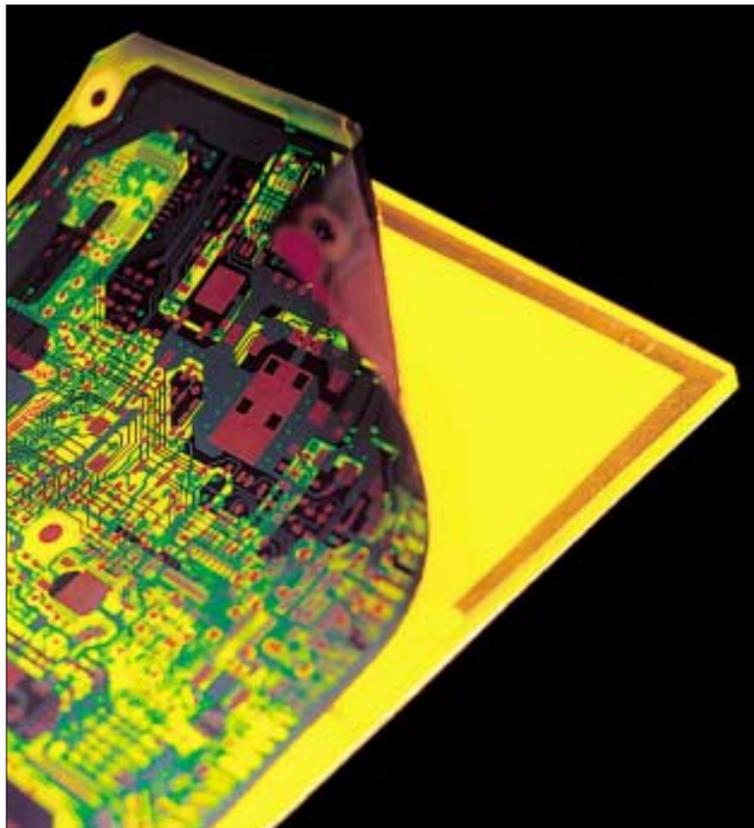
Versuche haben ergeben, dass nach einer dreistufigen Fraktion des Foliengranulats beispielsweise der Kupferan-

teil mit einer Reinheit von bis zu 99,5 Prozent herauszufiltern ist. Röhrs: „Dieser thermoplastische Kunststoff verträgt außerdem Temperaturen bis zu 300 Grad Celsius, weshalb wir keine flammhemmenden, umweltfeindlichen Materialien mehr benötigen.“

Die Dresdner Folienplatine hat neben der Umweltfreundlichkeit auch das Potenzial, die Entwicklung elektronischer Baugruppen zu revolutionieren: Filigrane Kupferleitungen mit einer Breite von 100 Mikrometer und sogar schon 500 Mikrometer werden zu beiden Seiten der Leiterplatte aufgebracht. Bisher mussten durch die herkömmliche, starre Platte mechanisch Löcher gebohrt werden, um die Leitungen zu verbinden. „Der kleinste Bohrer hat mittlerweile einen Durchmesser von 0,2 Millimeter. Aber noch feinere Bohrer können nicht benutzt werden“, zeigt Röhrs die Grenzen der klassischen Platine auf. „Verbindungs Löcher werden durch die Folien-Leiterplatte zum Beispiel im Plasma erzeugt oder mit Laser geschossen.“

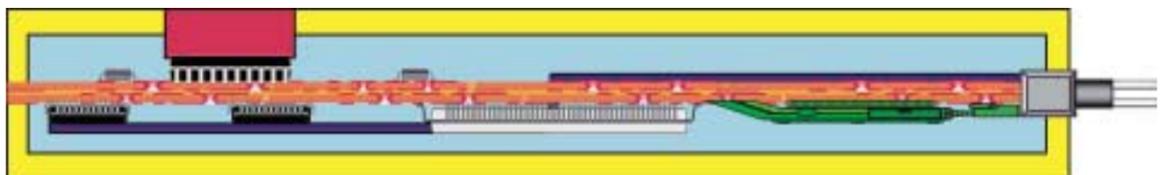
Noch ist die recyclingfähige Folienplatine in der Herstellung teurer als die herkömmliche. Der Dresdner Wissenschaftler ist gewiss: „Mit dem Anstieg des Bedarfs verringern sich auch die Kosten.“ Und TWINflex®, deren Entwicklung von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert wurde, wird weiterhin verbessert werden. Der 66-jährige, mittlerweile emeritierte Professor Günter Röhrs hat noch eine lange Liste weiterer Forschungsprojekte vorliegen. Er lächelt: „Ich kann doch nicht einfach aufhören!“

Zu sehen ist die recyclingfähige Folien-Leiterplatte vom 1. Juni bis 30. September 2000 auf vorherige Anmeldung im Barkhausen-Bau der TU Dresden, Helmholtzstraße 18, 2. Etage, Zimmer II 56 sowie in einer Wanderausstellung, die ab 3. April 2000 im Sächsischen Landtag in Dresden eröffnet worden war. **Birte Urban**



TWINflex® genau besehen.

Bild: Team Röhrs



TWINflex® ist nicht das „Ende der Fahnenstange“ – Professor Röhrs und sein Team arbeiten bereits an „Interconnect 2000“. Grafik: Team Röhrs

## Mit kupferbeschichteten Platinen fing alles an

Ausstellung an der TU Dresden zu „75 Jahre Leiterplatte“

Die Welt der Elektronik begeht den 75. Geburtstag der Leiterplatte. Im Jahre 1925 wurden gleich drei Patente angemeldet, die die technologischen Grundideen der Leiterplatte – flache, systematisierte Leiterführung auf fester Platte, Herstellung der Leiterzüge in Ätztechnik sowie Lochdurchführungen für die einzulötenden Bauelemente – festgeschrieben hatten. Diese 1. Generation von Leiterplatten war nur einseitig beschichtet und wurde mit einsteckbaren Bauelementen versehen; bei einfachen Geräten war diese 1. Generation bis in die sechziger, siebziger Jahre anzutreffen.

Ab 1953 folgte als 2. Generation die Zweiebenen-Leiterplatte mit durchsteck- und aufsetzbaren Bauelementen. Die Verbindungen beider Seiten waren entweder als durchkontaktierte Bestückungsbohrungen oder als Durchverbindungs Löcher (Vias) konzipiert.

Von 1961 an gewann bei komplizierteren Geräten die Mehrebenen-Leiterplatte (3. Generation) an Boden. Durchgehende und lagenbezogene Vias sowie die Strukturierung der „Verdrahtung“ durch Schichtung von Zweiebenenlagen

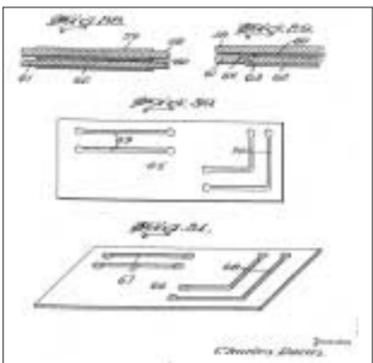
(Laminaten) mit isolierenden Verbundfolien sind Kennzeichen.

Die Entwicklung der Leiterplatte während der fünfzig Jahre von 1942, als die 1. Generation für die Massenproduktion ausgereift war, bis in die neunziger Jahre basierte stets auf demselben Aufbauprinzip und vollzog sich im Wesentlichen durch dessen quantitative Veränderung.

Anders die High-Density-Interconnect-Leiterplatte (4. Generation), die sich ab 1995 für High-Tech-Lösungen durchsetzte. Diese Generation erreicht gegenüber allen vorherigen eine neue Qualität – durch die konstruktive Funktionentrennung in ein gesondertes elektrisches Leitungssystem und ein mechanisches Trägersystem. Dabei gilt dennoch, dass das Stabilität verleihende Trägersystem „innen“ und das elektrische Leitungssystem „außen“ angeordnet ist. Im Gegensatz zu der zur 4. Generation gehörenden Dycstrate-Leiterplatte ist die TWINflex® des Röhrs-Teams recycelfähig – das ist das Neue an der Entwicklung.

Doch die Forschergruppe der TU Dresden um Professor Günter Röhrs arbeitet gemeinsam mit Würth Elektronik schon an der Realisierung der 5. Generation: „Interconnect 2000“ ist ihr Arbeitsname, und eine ihrer Besonderheiten wird sein, dass die Funktionentrennung noch konsequenter konzipiert ist. Die „Interconnect 2000“ hat ihren „elektrischen Teil“ innen und die Stabilität gebende Schicht außen.

Im Ausstellungsraum der TU Dresden des EXPO-2000-Projektes (BAR II/53) ist neben dem eigentlichen Exponat TWINflex® eine kleine, sehr anschauliche, in fünf Vitrinen gestaltete Ausstellung zur Geschichte der Leiterplatte zu sehen. **Mathias Bäumel/GR**



Eines der ersten Leiterplattenpatente: Ducass' Entwurf von 1925.

## Philharmonie 2/110

### Schätze der Deutschen Fotothek (2): Gipfelstürmer



Das Bild irritiert. Eine Leiter durchschneidet die Fläche. Woher, wohin? Ein Fotograf steht darauf, fixiert sein Motiv außerhalb des Bildfelds. Was sieht er? Unter ihm eine halbfertige Stadt. Welche? Und: Wozu diese Aufnahme? Archivierung, Entschlüsselung, Katalogisierung fotografischer Dokumente sind Aufgaben der Abt. Deutsche Fotothek der SLUB. Wir sehen: Das neue Dresden, elbaufwärts vom Rathausurm, im Jahr 1963. Der ortsberühmte, kletter- und flugerfahrene Fotograf Walter Hahn (damals

74) hatte den Standort erklommen, um bei Windstärke 9 den frisch vergoldeten Herkules aufzunehmen – Mythen Dresdens, Pathos des Aufbaus, Nachruhm der Person. Doch ohne solche Kenntnis bliebe dies Foto von Karl Thomas (der das Ereignis auch bergsteigerisch sicherte) ein Rätsel. **Wolfgang Hesse** SLUB/Abt. Deutsche Fotothek, Bautzner Straße 19, Geöffnet montags bis mittwochs, 10 bis 15 Uhr, donnerstags 10 bis 18 Uhr, freitags 10 bis 13 Uhr.

## Wohnen verbessern

### Neuer Verwaltungsrat des Studentenwerks konstituiert

Am 3. Mai trat der neue Verwaltungsrat des Studentenwerks zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zuvor hatten gemäß der neuen Satzung die Hochschulen und Studentenräte ihre Mitglieder für den Verwaltungsrat bestimmt. Dieser besteht nun aus zehn Personen, davon sind fünf studentische Mitglieder.

In der konstituierenden Sitzung wurden der Vorsitzende und sein Stellvertreter gewählt. Den Vorsitz hat wiederum Magnifizenz Professor Achim Mehlhorn, Rektor der TU Dresden, übernommen. Sein Stellvertreter ist Volker Plietzsch, Student an der TU Dresden.

Weitere Mitglieder des Verwaltungsrates sind:

Professor Hannes Neumann, Kanzler der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Professor Peter Neuner, Kanzler der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden, Friedrich Holtz und Martin Lehnert, beide Studenten an der TU Dresden, Michael Weigt, Student an der HTW Dresden, Matthias Krause, Student an der Hochschule Zittau/Görlitz, Wilhelm von Carlowitz, Commerzbank Dresden (Vertreter der Wirtschaft), Jörg Stüdemann, Bürgermeister und Beigeordneter der Stadt Dresden (Vertreter der Kommune).

Als beratendes Mitglied fungiert Dr. Peter Reinhold, Kanzler der Hochschule Zittau/Görlitz.

Das Thema Wohnen nahm in der Verwaltungsratssitzung einen breiten Raum ein. Der Verwaltungsrat bestätigte das Diskussionspapier des Geschäftsführers des Studentenwerks

Dresden, Dr. Rudolf Pörtner, zum Thema „Miettragerserhöhung im Wohnen“.

Neben einem Bündel von Maßnahmen zur Qualitätserhöhung im Bereich Wohnen (Erweiterung der Internet-Anschlüsse, Abbau von 500 Doppelzimmern in Dresden und 200 in Zittau, mehr Werbung und Kundenfreundlichkeit) wird mittelfristig ein Bonus-system angeboten, welches den Studenten, die längere Kündigungsfristen als die bisherigen zwei Monate akzeptieren, weniger Miete in Aussicht stellt.

Das Maßnahmenpaket soll bewirken, dass die Studierenden länger im Wohnheim wohnen bleiben. **Pö/We**

### Ist der Bock nun zum Gärtner gemacht?

Erinnern wir uns: In der Ausgabe 2/99 des Universitätsjournals stand in einem Kommentar unter dem Titel „Der Kompottkrieg zu Dresden“: „Den eigentlichen Charakter der Aktion (Proteste gegen Preiserhöhungen in den Mensen, M.B.) hat wohl Studentenratsmitglied Friedrich Holtz im Dresden Fernsehen offenbart. Holtz nämlich forderte kurzerhand, das Studentenwerk solle erst mal paar Mitarbeiter entlassen, bevor der Preis fürs Kompott erhöht werden dürfe.“ Friedrich Holtz sitzt nun im Verwaltungsrat des Studentenwerkes – wird nun kräftig „ausgeholt“? Oder lernt Holtz und erwirtschaftet Preissenkungen ohne „seine“ Entlassungen? -mb

## Alttolck Hof 2/100

### Zu Gast an der Fakultät Informatik

#### Dr. Petros Kefalas



Dr. Petros Kefalas (Universität Thessaloniki, Griechenland) konnte vom 1. April bis 14. Mai als Gastdozent für den Internationalen Studiengang

intelligenten Agenten, welche in parallelen und verteilten Umgebungen miteinander kooperieren, interessiert sind. Weitere Informationen zum Kurs finden Sie unter: <http://pikas.inf.tu-dresden.de/compulog/guests/>

Dr. Kefalas studierte Physik und Informatik in Griechenland und England und ist momentan als Director of Teaching an der „City Liberal Studies“ in Thessaloniki beschäftigt, die mit der Universität Sheffield, UK, assoziiert ist.

Seine derzeitigen Forschungsinteressen beinhalten parallele Logikprogrammierung und das Lernen in Netzen, worüber er zwei Vorträge in unserem Graduiertenkolleg „Spezifikation diskreter Prozesse und Prozesssysteme durch operationelle Modelle und Logiken“ halten wird.

„Computational Logic“ an der Technischen Universität Dresden gewonnen werden. Im Rahmen seines Gastaufenthaltes hält er (englischsprachige) Vorlesungen zum Thema „Foundations of Multiagents Systems“. Der Kurs richtet sich an alle Studenten, die ihr Wissen auf den Gebieten der verteilten künstlichen Intelligenz vertiefen möchten und an Kategorien, Architekturen sowie Besonderheiten von intel-

## Insel Use- dom 1/31

## Töpperwien 1/30

## 1001 Märchen 2/134

## AH Zobjack 2/145

## Exklusives EFH 1/39

**Dienstjubiläen Mai**

**40 Jahre**

**Elke Börner**, Institut für Virologie  
**Barbara Uelze**, SG 6.4.  
**Wolfgang Wünsche**, Fachrichtung Physik

**25 Jahre**

**Sigrid Eckstein**, Institut für Numerische Mathematik  
**Gabriele Gansauge**, Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung  
**Eckhard Heidrich-Meisner**, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor  
**Hans-Jürgen Mörbitz**, Dezernat 4  
**Tamara Müller**, Neurochirurgie Klinik/Poliklinik  
**Michael Klemm**, SG 6.4.  
**Carmen Vogel**, SG 6.4.  
 Herzlichen Glückwunsch!

**Kurz notiert**

**Personalie**

Professor Wolfgang Melzer, Direktor des Instituts für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik an der Technischen Universität Dresden, wurde vom Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst in eine Evaluationskommission berufen, deren Auftrag darin besteht, das „Fach Pädagogik“ an den bayerischen Landesuniversitäten einer „Strukturuntersuchung“ zu unterziehen.

Die Arbeit des Ausschusses soll noch in diesem Jahr beginnen und hat ihren Schwerpunkt mit den Begehungen, die für das Wintersemester 2000/2001 vorgesehen sind.

**Schnell eintragen!**

Endspurt beim Forschungsbericht 1999: Noch und endgültig bis zum 25. Mai 2000 sind Einträge für die Forschungs-CD-ROM möglich. Alle Hinweise und der elektronische Fragebogen sind unter <http://www.forschung-cdrom.rek.tu-dresden.de> zu finden. **keck**

**Nachruf**

Die TU Dresden gibt in Trauer bekannt, dass ihr langjähriger Justitiar

**Herr Dieter Wolf**

im Alter von 69 Jahren verstorben ist. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

**Der Kanzler  
 Der Personalrat**

**Auszeichnung**

**TU-Ehrenmedaille für Prof. Dietrich Schulze**



An Professor Dietrich Schulze verlieh der Senat der Technischen Universität Dresden (TUD) die Ehrenmedaille der TUD.

Die Verleihung erfolgte auf Vorschlag der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften in dankbarer Würdigung des hohen persönlichen Engagements, mit dem Dietrich Schulze die Übernahme des Triebenbergs im Schönfelder Hochland als idealen Standort für Sensible Laboratorien der TU Dresden in die Wege geleitet sowie bei Planung, Organisation und Aufbau des Speziallaboratoriums für Höchstauflösende Elektronenmikroskopie und Holographie mitgewirkt hat.

**Hannelore Büst**

**Die kritische Kamera**



*Welch fatale Folgen ein herabgefallenes Buchstabenfragment – aus Rest wurde Pest – gerade am Müllbehälter eines Uniklinikums haben kann, war kürzlich neben Haus 2 zu sehen. Foto: UJ/Eckold*

**Kurz notiert**

**Perfekt verwalten, erfolgreich wirtschaften**

„Studieren an der sächsischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) – Chancen der Fortbildung“, unter diesem Motto findet am Mittwoch, dem 7. Juni 2000, 16.30 Uhr bis 18 Uhr im Raum A1 des Schumann-Baus der TU eine Informationsveranstaltung der VWA statt, die an der TU seit nunmehr neun Jahren das Abendstudium zur Betriebswirtschaft bzw. Verwaltungs-Betriebswirtschaft anbietet. Unter den zur Zeit 800 Hörern in Sachsen sind viele, die ein Studium abrechnen mussten oder neben einem technischen oder naturwissenschaftlichen Abschluss kaufmännische und Managementkenntnisse benötigen. Die VWA-Fortbildung im Abendstudium ermöglicht ihnen neben der Berufstätigkeit den weiteren beruflichen Aufstieg.

Es wird über die Möglichkeiten (Zulassung, Förderung usw.) des berufsbegleitenden Studiums an der VWA in den Diplomstudiengängen zum Betriebswirt (VWA) oder Verwaltungs-Betriebswirt (VWA) sowie die Spezialisierung in Fachstudiengängen (Immobilienwirtschaft, Kulturmanagement, Medienmanagement, Geprüfter Finanzberater, Marketing, Finanz- und Rechnungswesen, Verwaltungsfachwirt, Heimleitung, Pflegemanagement usw.) informiert. Weitere Informationen unter (0351) 70 45 17 oder im Internet <http://www.s-vwa.de>. **PI**

**Personal-RAT**

**Arztbesuch während der Arbeitszeit**

Muss eine ärztliche Behandlung während der Arbeitszeit erfolgen, ist unter Fortzahlung der Vergütung eine Freistellung für die erforderliche nachgewiesene Abwesenheitszeit einschließlich der notwendigen Wegezeit zu gewähren. Mit dem Begriff „ärztliche Behandlung“ sind ebenfalls die ärztliche Untersuchung und die ärztlich verordnete Behandlung gemeint.

Ist die Notwendigkeit der ärztlichen Behandlung während der Arbeitszeit glaubhaft, kann und soll auf einen Nachweis, z.B. eine schriftliche Bestätigung durch den behandelnden Arzt, verzichtet werden.

In Verantwortung für einen reibungslosen Betriebsablauf sollte jeder Betroffene diesen Ausfall unverzüglich, möglichst noch vor seinem Fernbleiben von der Arbeit, beim Dienstvorgesetzten anzeigen bzw. anzeigen lassen.

Rechtsquellen:  
 BAT-O § 52 (1) f / MTArb-O § 33 (1) f  
**Der Personalrat**

**Bericht von der 36. Sitzung des Senates vom 10. Mai 2000**

Wie in vielen vorangegangenen Sitzungen war auch am 10. Mai vorwiegend Routinearbeit zu leisten. Wenn auch vieles unspektakulär ablief, die Entscheidungen werden dennoch die betroffenen Einrichtungen wieder ein Stück vorwärts bringen.

Der erste Tagesordnungspunkt betraf die Erweiterung des Institutes für Ausländische und Internationale Rechtsangleichung der Juristischen Fakultät. Neben dem Technik- und Umweltrecht ist das Internationale Recht der zweite Schwerpunkt der Juristischen Fakultät. Beide Profillinien spiegeln sich strukturell in entsprechenden Instituten wider. Die begrüßenswerte Stärkung der Säule „Internationales Recht“ durch 3 Professuren ließ es nun angezeigt erscheinen, auch diese in das bestehende Institut zu integrieren und damit vorhandene Ressourcen besser bündeln und effektiver einsetzen zu können. Insbesondere die Betreuung des Aufbaustudienganges „Gemeinsame Wege nach Europa: Mittel- und Osteuropa auf dem Weg in die Europäische Union“ lässt die vorgeschlagene Institutserweiterung als zweckmäßig und notwendig erscheinen. Der Senat befürwortete den Vorschlag.

Auch die anschließende Beratung zu Änderungen von Studiendokumenten der Fakultäten Verkehrswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften enthielten nichts grundlegend Neues, waren gleichwohl notwendig und nicht unwichtig.

Im Verkehrsingenieurwesen beispielsweise werden die den Studiengang prägenden verkehrsbezogenen

Fächer stärker in das Grundstudium einbezogen und die Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung in den Studienrichtungen des Hauptstudiums durch Erweiterung der Wahlpflichtfächer erhöht.

Die vorgeschlagenen Änderungen im Studiengang Verkehrswirtschaft resultieren aus den in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen und tragen der Weiterentwicklung der Fachwissenschaften Rechnung. Auf Grund der engen inhaltlichen und organisatorischen Verflechtungen mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften basieren auch die Änderungen des Studienganges Verkehrswirtschaft auf dem Reformmodell der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge. Eckpunkte sind dabei die Modularisierung des Lehrangebotes, der Erwerb von Leistungspunkten durch studienbegleitende Prüfungen, die Strukturierung des Hauptstudiums durch Bildung von Fachkernen und Ergänzungen der Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktsetzung. Außerdem wurden die Inhalte stärker verkehrswirtschaftlich profiliert.

Die Änderungen der Studiendokumente für die grundständigen Studiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften berücksichtigen ebenfalls die Erfahrungen der letzten Jahre und das Reformmodell für das wirtschaftswissenschaftliche Studium. Auf Grund der Änderungen werden auch die Prüfungs- und Studienordnungen neu gefasst. Überdies reagieren alle vorgelegten Änderungen auf den vom neuen Sächsischen Hochschulgesetz vorgegebenen Rahmen.

Der Senat verabschiedete alle drei Vorlagen.

Zum Ende seiner Legislaturperiode führte der Senat noch eine Aussprache zu seiner Tätigkeit, die auf Initiative der studentischen Senatoren zustande kam. Naturgemäß prägen die durch das Sächsische Hochschulgesetz vorgegebenen Aufgaben das Geschehen des Senates, wie zum Beispiel die Beratungen zu Studiendokumenten, strukturellen Veränderungen oder Stellungnahmen zu Berufungsvorschlägen. Allgemein wurde aber der Wunsch zum Ausdruck gebracht, durch Strafung von Routineentscheidungen, z. B. durch erweiterte Standardisierungen, auch einen erweiterten Spielraum zur Behandlung von Fragen zu gewinnen, die für die wissenschaftliche Entwicklung der Universität von grundlegender Bedeutung sind.

Insgesamt ist der Einschätzung zuzustimmen, dass der Senat der Technischen Universität Dresden mit seinen Kommissionen unter schwierigen Bedingungen, zu denen unter anderem eine spürbare Stellenreduzierung gehörte, gute Arbeit geleistet hat.

Viele zweistufige Studiengänge konnten auf den Weg gebracht werden, die Interdisziplinarität an der Universität wurde gestärkt, das schwierige Problem der Reform der universitären Medizin wurde im Konsens behandelt, es wurde eine klare Stellungnahme zum Sächsischen Hochschulgesetz abgegeben und vieles mehr.

Den Lesern dieser Zeilen dankt der Berichterstatter des Senats für ihr Interesse in den vergangenen drei Jahren.

**Dr. Klaus Rammelt**

**Ihre Anzeige würde uns gut stehen!**

**BH Lehmanns  
 1/85**

**LBS  
 2/85**

**LDVH  
 2/55**

# Forschung für mehr Sicherheit

Verkehrssicherheitspreis 2000 geht an Doktoranden der TU Dresden

Am 5. Mai 2000 verlieh der Bundesminister für Verkehr, Bauen und Wohnen, Reinhardt Klimmt, den Verkehrssicherheitspreis 2000 an Dr. Veit Appelt, Dresden, und Dr. Carola Mennicken, Hannover. Dieser Preis ist eine der wichtigsten Auszeichnungen des Ministeriums und wird alle 2 bis 3 Jahre für „wegweisende anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Verbesserung der Straßenverkehrssicherheit“ vergeben.

Dr. Veit Appelt diplomierte 1990 an der damaligen Hochschule für Verkehrswesen im Fachbereich Straßenbau, Vertiefung Brückenbau und Bauinformatik und promovierte als externer Doktorand 1995 – 1998 am Institut für Verkehrswegebau der TU Dresden. Diese mit „Magna cum laude“ bewertete Dissertation wurde nun mit dem Verkehrssicherheitspreis 2000 geehrt. Die Arbeit befasst sich mit dem Erscheinungsbild von Außerortsstraßen im Ergebnis der räumlichen Linienführung in Lage-, Höhenplan und Querschnitt. Sie löst das seit Jahrzehnten bekannte Problem der nicht adäquaten, scheinbar gestauchten oder gestreckten Erscheinung von Straßen mit sogenannten tatsächlich „sichtbaren Radien“.

Dazu waren umfangreiche eigene Softwareentwicklungen nötig. Das derzeit laufende Forschungsvorhaben am von Professor Günther Weise geleiteten Institut für Verkehrswegebau im



Der Bundesminister für Verkehr, Bauen und Wohnen, Reinhardt Klimmt, verleiht den Verkehrssicherheitspreis 2000 an Dr. Veit Appelt, Dresden, und Dr. Carola Mennicken, Hannover (v.l.n.r.).  
Foto: Günter Lukas

Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) lässt eine Einführung der Forschungsergebnisse in die deutschen Straßenentwurfsrichtlinien erwarten.

Die Verleihung des Preises erfolgte im feierlichen Rahmen der Einweihung der neuen fahrzeugtechnischen Versuchsanlage (FTVA) in Bergisch Gladbach bei Köln unter Beisein der Spitzen der deutschen Straßenbauverwaltung und Fahrzeugindustrie sowie der Vertreter von TÜV und DEKRA. Die Crash-Anlage wird von Straßen-

bauverwaltung und Fahrzeugindustrie für Versuchsreihen zur Gestaltung nationaler und EU-Normen sowie zur Prüfung aktueller fahrzeugtechnischer Entwicklungen genutzt.

Dr. Appelt ist Abteilungsleiter Straße im derzeit größten ostdeutschen Verkehrswegebauamt EIBS im Stammhaus in Dresden, das sich aktiv in der Ausbildung von Studenten der Technischen Universität Dresden mit Praktikum und der Betreuung von Diplomarbeiten sowie bei gemeinsamen Forschungsvorhaben engagiert. PI

## Ingenieurwissenschaften für Amerikaner attraktiv

Ab 2001: TU Dresden plant gemeinsames „Engineering“-Diplom mit Boston University

Der transatlantische Austausch zwischen der TU Dresden (TUD) und der Boston University nimmt neue Formen an. Das Akademische Auslandsamt der TUD hat gemeinsam mit Ben de Winter, Provost an der Boston University, ein Programm erstellt, um die Ingenieurwissenschaften für amerikanische Studenten attraktiver zu machen. Dieses „Boston-Dresden-Engineering-Programm“ wurde am 17. Mai 2000 vorgestellt. In Anwesenheit der Leiter/innen aller Außenstellen der Boston University sowie von Austauschstudenten zeigte der Sächsische Wissenschaftsminister, Professor Hans Joachim Meyer, die Struktur der sächsischen Hochschullandschaft auf. Für die Universitätsleitung erläuterte Professor Hans Wiesmeth, Prorektor Wissenschaft, die Studienmöglichkeiten an der TUD.

Über die Internationalisierung des Studiums und die Kernpunkte des neuen Programms sprach anschließend Hildegard Maria Mader, Leiterin des Auslandsamtes. Sie wollte nicht nur die Idee verständlich machen, sondern auch dazu anregen, dass aus dem Programm ein gemeinsames Diplom entsteht.

„Unsere amerikanischen Studenten an der Universität studieren überwiegend in den Geistes- und Sprachwissenschaften. Das neue Programm, das im Januar 2001 beginnen soll, hat den Bachelor of Engineering als Studienziel. Es werden damit Studierende aus dem 4. Semester angesprochen“, erklärte Frau Mader. Im ersten Vierteljahr ist ein Deutsch-Intensivkurs vorgesehen, den Silke Fimmel, Leiterin der

Außenstelle der Boston University an der TUD, realisiert. Anschließend besuchen die Studierenden drei Fachkurse: Elektrotechnik, Physik und Mathematik sowie weiterhin begleitenden Sprachunterricht mit einem integrierten Laborpraktikum. „Hier sind für amerikanische Verhältnisse sehr innovative Ideen gebündelt: Praktikum, Fremdsprache und Ingenieurwissenschaften sind in Übersee nicht üblich.“

Mit dem Boston-Dresden-Engineering-Programm beschreitet die TUD neue Wege. In der deutschen Hochschullandschaft gibt es nur an der RWTH Aachen ein ähnliches Programm.

Nähere Informationen: Akademisches Auslandsamt, Hildegard Maria Mader, Tel.: (03 51) 4 63 - 53 58 oder -75 71.

Susann Mayer

## Was uns die wechselvolle Geschichte von Altzelle sagt

Weihe des Zisterzienserklosters bei Nossen jährte sich zum 825. Mal

Das Konversenhaus des Klosters Altzelle bei Nossen hat eine wechselvolle Geschichte: 1506 war aus dem ehemaligen Schlafsaal der Laienbrüder eine Bibliothek geworden; nach der Reformation wurde im Obergeschoss ein Getreidespeicher eingerichtet. Das Untergeschoss wurde ein Kuhstall – und blieb es bis 1952. Dieser landwirtschaftlichen Nutzung verdankt das älteste heute noch erhaltene Gebäude auf dem Gelände des Klosters seine Bewahrung. Von anderen Gebäuden des ehemaligen Klosters – außer dem sanierten Mausoleum des Wettinischen Fürstenhauses – haben sich nur Ruinen erhalten, welche den Archäologen, Historikern und Baugeschichtlern noch manches Rätsel aufgeben.

Einige dieser Rätsel sind ihrer Lösung Anfang Mai ein Stück näher gekommen. Bei einer wissenschaftlichen Tagung, zu der das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. und der Staatliche Schlossbetrieb Nossen/Klosterpark Altzella eingeladen hatten, tauschten sich Landeshistoriker, Archäologen, Bibliothekare,

Volkskundler und Spezialisten für mittelalterliche Geschichte über neueste Forschungsergebnisse zum Zisterzienserkloster Altzelle aus. Anlass der Tagung war, dass sich die Weihe des Klosters zum 825. Mal jährte.

Auffälligstes Merkmal der Tagung war die Vernetzung verschiedener Beobachtungen zu den Zisterziensern. Karlheinz Blaschke thematisierte die „Arbeitsteilung“ von Adel und Klerus am Beispiel des Klosters Altzelle. Es wurde im 12. Jahrhundert von den Wettinern begründet; zum einen als Ständeserfordernis – man brauchte einen Ort, an dem die Angehörigen des Geschlechtes begraben werden konnten. Zum anderen aber benötigte das Fürstentum das Kloster auch als Zentrum der Heilsgewissheit, es nahm Stiftungen entgegen, mit denen wiederum das Seelenheil der wettinischen Fürsten gesichert werden konnte. Gerade die enge Verknüpfung mit den Wettinern hatte wohl, wie mehrere baugeschichtlich orientierte Vorträge ausführten, auch architektonische Folgen: Waren zisterziensische Bauten dem Ideal nach

schlicht, so mussten landesherrliche Repräsentationsgebäude prachtvoll sein. Der Bauanspruch der Stifter, hinter Vorbildbauten nicht zurückzustehen, setzte sich so gegen zisterziensische Schlichtheit durch.

Gerade für die Pracht späterer Zisterzienserbauten hatte die Landesgeschichtlerin Martina Schattkowsky aber noch eine andere Begründung: Der asketische Lebensstil der Zisterzienser führte dazu, dass mehr produziert als verbraucht wurde. Und dies wiederum resultierte darin, dass neue Besitzungen umso üppiger ausgestattet werden konnten.

Die Zukunft des Klosters schließlich hatte Ingrid Welzig im Blick, welche das künftige Nutzungskonzept vorstellte. So wird das Konversenhaus, nachdem es Schlafsaal, Bibliothek und Kuhstall war, vom Keller bis zum Dach zum Museum ausgebaut, in welchem die Geschichte von Altzelle und des Zisterzienserordens verfolgt werden können. Zudem soll das Gebäude auch Konzerte, Lesungen und Tagungen beherbergen. pgl.

## Leserbrief

Sabine Friedel vom Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät der TU Dresden schrieb zum Beitrag „22 000 Fragebogen ausgewertet“ (UJ 8/00 vom 9. Mai 2000, S. 1) folgendes:

Ausnahmen bestätigen die Regel? Hofen wir's! Im Beitrag „22 000 Fragebogen ausgewertet“ vom 9.5.2000 informiert das Uni-Journal: „1999 konnte ... die TU Dresden berichten, dass studentische Lehrbewertungen voll etabliert sind“.

Soweit zur Regel – nun zur Ausnahme: Am Institut für Soziologie wehrt sich Professor Zimmermann seit mehreren Semestern, die Lehrevaluation in vollem Umfang durchzuführen. Obgleich er damit sowohl gegen Senatsbeschlüsse als auch gegen gesetzliche Regelungen (SHG § 88,3) verstößt, weigert sich Zimmermann, die Ergebnisse der Evaluation den Teilnehmern seiner Lehrveranstaltungen bekannt zu geben. Aussprachen mit dem zuständigen Fachschaftsrat (FSR Phil) und der kleinen Studienkommission des Instituts blieben ohne Ergebnis. Einer Einla-

derung der großen Studienkommission der Philosophischen Fakultät konnte Prof. Zimmermann nicht nachkommen.

Der Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät registrierte vergangene Woche mit freudiger Überraschung, dass Prof. Zimmermann seine Vorlesung „Vergleichende Methodenlehre“ zum Anlass nahm, von seiner bisher aggressiv-defensiven Haltung („Das SHG ist in diesem Punkt Schwachsinn und gilt nicht für mich“, so Zimmermann in der kleinen Studienkommission) zur konstruktiven Kritik am Fragebogen überzugehen.

„Nun muss Zimmermann seine Kritik in die entsprechenden Gremien tragen, damit im Interesse aller eine Verbesserung der Evaluationsmethode erreicht werden kann“, so ein Mitglied des Fachschaftsrates. Wenn sich Prof. Zimmermann auch in diesem Semester gegenüber einer Evaluation verschließt, wird der Fachschaftsrat rechtliche Maßnahmen einleiten. Der FSR hätte allerdings auch „nichts gegen ein gütliches Einvernehmen beider Seiten“.

## Bunsen-Kirchhoff-Preis geht an Dresdner Forscher Dieter Fischer

In Echtzeit Prozesse der Kunststoffverarbeitung analysiert

Der Dresdner Wissenschaftler Dr. Dieter Fischer wurde kürzlich anlässlich der Messe und Fachkonferenz ANALYTICA 2000 in München mit dem diesjährigen Bunsen-Kirchhoff-Preis des Deutschen Arbeitskreises für Angewandte Spektroskopie innerhalb der Gesellschaft Deutscher Chemiker ausgezeichnet.

Dr. Fischer, der am Institut für Polymerforschung Dresden e. V. tätig ist, erhielt den Preis für seine Arbeiten zur Entwicklung von schwingungsspektroskopischen Verfahren zur Echtzeit-Prozessanalytik in der Kunststoffverarbeitung.

Durch die Entwicklung spezieller Messköpfe und Sonden ist es ihm gelungen, die aussagestarken Techniken der Infrarot- und Raman-Spektroskopie für die direkte Verfolgung von Reaktionen und Mischungsverhältnissen in Polymerschmelzen während der Verarbeitung im Extruder anwendbar zu machen. Die besondere Schwierigkeit bestand dabei darin, diese optischen Verfahren für den Einsatz unter

extremen Temperatur- und Druckbedingungen in der Polymerschmelze anzupassen.

In der Kunststoffforschung und -industrie eröffnet die Inline-Prozessanalyse neue Möglichkeiten zur Entwicklung von stark nachgefragten Spezialpolymeren mit definierten Werkstoff- und Verarbeitungseigenschaften durch umweltfreundliche Lösungsmittelfreie Modifizierung der Polymerschmelzen während der Verarbeitung.

Seit 1990 wurden mit dem Bunsen-Kirchhoff-Preis 13 Wissenschaftler im In- und Ausland ausgezeichnet. Die Vergabesatzung sieht seit 1995 vor, dass der Preis bevorzugt für herausragende Einzelleistungen jüngerer Wissenschaftler verliehen wird. Finanziell ausgestattet wird der Preis, der mit 3000 Mark dotiert ist, von der Firma Perkin Elmer.

Hinweis: Tag der Offenen Tür am Institut für Polymerforschung Dresden e. V. 27. Mai 2000, 10 bis 14 Uhr, Hohe Str. 6, 01069 Dresden, Tel. (0351) 46 58-282. PI

hindelang  
2/125

**Dixie-Streiflicht**



Dixielandmusik auf dem Spielplatz im Universitätsklinikum. Christin Jordan (links) und „Zivi“ Paul fachsimpeln über die Musik. Organisiert wurde das Konzert von der Elterngruppe des Förderkreises für krebskranke Kinder. Foto: Schmidt

# Deutsche Krebshilfe finanziert Anbau

**Architektenbüro Behnisch & Partner liefert die Entwürfe**

Mit 10,35 Millionen Mark wird die Deutsche Krebshilfe einen Anbau an die Klinik für Knochenmarktransplantation des Universitätsklinikums Dresden finanzieren. Das gab am 8. Mai der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krebshilfe Dr. Hans-Joachim Möhle bekannt.

In einem geschlossenen Architektenwettbewerb, den die Krebshilfe auslobt hatte, entschied man sich für das Architekturbüro Behnisch & Partner aus Stuttgart, das übrigens auch das Dresdner St. Benno-Gymnasium entworfen hat. Professor Dr. Manfred Sabatke vom Siegerbüro beschrieb die Form des Gebäudes als „eine Art geschwungenes Band, das einen Freibereich umschließt“. Die Funktionsbereiche des An-

baus werden an die bereits vorhandenen in der Erwachsenenklinik angepasst: im Erdgeschoss werden die Ambulanz und Laborräume angesiedelt, im 1. Obergeschoss die Tagesklinik sowie Besprechungs- und Aufenthaltsräume. Im 2. Obergeschoss wird die Bettenstation für insgesamt 16 Patienten sein. Von den vier Zweibettzimmern sollen zwei für die Mitaufnahme von Angehörigen eingerichtet werden. Jeweils vier Einbettzimmer sind für die Spezialbehandlungen der autologen und allogenen Knochenmark- und Blutstammzelltransplantation vorgesehen. Weitere Räume für Forschung und Zellaufbereitung sollen im Untergeschoss eingerichtet werden.

**Marion Fiedler**



Mit dem an der TU entwickelten Bioreaktor gelang dem Team um Professor Peter Storz (r.) eine Innovation auf dem Bildungsmarkt. Foto:

## Bioreaktor übergeben

**Sogar per Mausclick Bakterien züchten**

Akademische und berufliche Ausbildung gehen in Dresden gemeinsame Wege: Vor wenigen Tagen wurde ein an der Technischen Universität Dresden entwickelter Bioreaktor an die Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe (SBG) übergeben. An der Anlage können Studenten wie angehende Facharbeiter Grundlagenwissen erlernen. Herzstück des Bioreaktors ist ein rechnergesteuerter Rührkessel, in dem sich biologische Prozesse unter veränderbaren Umständen ausführen lassen. Mit Hilfe eines Computers werden die Vorgänge nicht nur haargenau gelenkt, sondern auch anschaulich dargestellt und zur späteren Auswertung dokumentiert.

Nach Angabe von Professor Peter Storz vom TU-Institut für Berufliche Fachrichtungen, Leiter Chemietechnik, hat die Dresdner Hochschule mit dem Bioreaktor eine Innovation auf dem Bildungsmarkt gelandet. „Mehrproduktanlagen mit Umrüstungsoption waren dort bisher in dieser Form nicht vorhanden“, sagt der Professor. Gemeint sind damit die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der schrankgroßen Gerätschaft: „Wir können im Reaktor beispielsweise den Tensidabbau von Waschmitteln vornehmen, aber auch Bakterienkulturen züchten“, erklärt Storz. Grundsätzlich lassen sich mit Hilfe der TU-Entwicklung Mikroorganismen im biologischen Abbaubereich sortieren, züchten und testen, umreißt der wissenschaftliche Mitarbeiter des Projektes, Hans Schneider, das

Potenzial der Anlage. Gebaut hat den Reaktor ein Team um Professor Storz aus Studenten, Facharbeitern und Wissenschaftlern. Der Startschuss für das Projekt fiel im Herbst 1999.

Den Löwenanteil bei dessen Finanzierung übernahm die SBG. Die aus dem DDR-Kombinat Lacke und Farben (Lacufa) hervorgegangene Gesellschaft ist seit 1994 Bildungsträger für 41 chemiebezogene Unternehmen, die in einem großen sächsischen Verbund zusammengeschlossen sind und auf eine eigene Ausbildungssparte aus ökonomischen Gründen verzichten. Die TU begleitet die Arbeit der Bildungseinrichtung konzeptionell, didaktisch und inhaltlich.

Auf den Austausch zwischen Industrie-Ausbildung und akademischem Lehrbetrieb ist man dabei besonders stolz. Professor Storz dazu: „Bei den heute üblichen Produktionsbedingungen mit kleinen Mengen und großer Erzeugnisbreite müssen Akademiker und Facharbeiter eine gemeinsame Sprache sprechen. Das gelingt nur, wenn man zumindest einiges zusammen lernt.“

Ob der Bioreaktor auch über die Landesgrenzen hinaus Zuspruch findet, könnte sich in den nächsten Tagen zeigen. Auf der Messe „Achema“ vom 22. bis 27. Mai in Frankfurt am Main präsentiert sich die TU neben neuen Hydroprocessing-Katalysatoren mit dieser Innovation. Zu bewundern ist sie am Stand „Forschungsland Sachsen“ in der Halle 1.2/B 13-B18 **Pascal Venetianer**

## Hautprobleme im Blick

**Dermatologie-Tagung an der Uni-Hautklinik**

Vom 26. bis 28. Mai 2000 findet die Jahrestagung der Vereinigung für Operative und Onkologische Dermatologie (VOD) an der Klinik und Poliklinik für Dermatologie des Universitätsklinikums statt. Unter der Leitung von Professor Michael Meurer und Professor Günther Sebastian treffen sich 350 operativ tätige Hautärzte, um aktuelle Standards und Trends in der operativen und onkologischen Dermatologie, Phlebologie und Proktologie zu diskutieren.

Die 23. VOD-Tagung findet erstmals in Dresden statt, wo bereits durch Professor Kleine-Natrop das Teilgebiet der operativen Dermatologie besonders gefördert worden war. Zu den Schwerpunkten der Tagung gehören, neben der Phlebologie und Proktologie aus dermatologischer Sicht, ästhetisch-korrektive Maßnahmen in der Dermatologie, die dermatologische Lasertherapie und aktuelle Therapiestrategien beim Melanom der Haut. Im Rahmen eines ästhetisch-korrektiven Symposiums werden ver-

schiedene Methoden der Hautaugmenta-tion, des chemischen bzw. Laserpeelings und die sehr aktuelle Anwendung von Botulinumtoxin bei Hyperhidrose bzw. Faltenbildung vorgestellt. An der Universitäts-Hautklinik Dresden besteht das größte ambulante dermatologische Laserzentrum in Ostdeutschland, und dessen Leiterin, Dr. Ingrid Hackert, wird über die Dresdner Erfahrung mit verschiedenen Lasern, z. B. in der Therapie gutartiger Hauttumoren, aber auch bei Pigmentierungen und Narbenwucherungen berichten. Die dreitägige Tagung wird von einem Expertenforum zu Therapiestrategien bei metastasiertem Melanom der Haut abgeschlossen, wo verschiedene Verfahren der Chemoimmuntherapie und der Immunstimulation diskutiert und erste gemeinsame Erfahrungen der Dresdner Universitäts-Hautklinik und des Instituts für Immunologie mit Tumorantigen-spezifischer Vakzination bei metastasiertem Melanom vorgestellt werden. **Prof. M. Meurer**

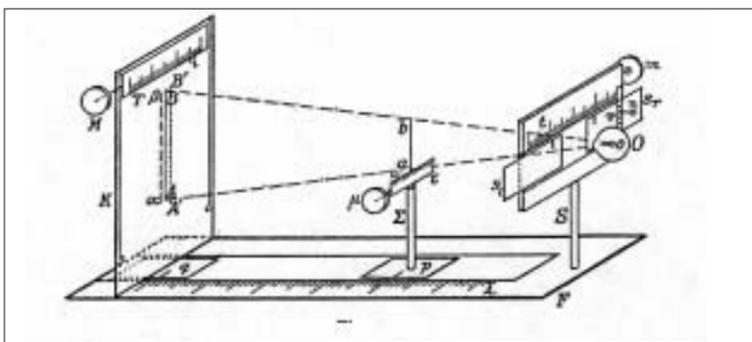
**SHS  
1/115**

**Voss +  
Graue  
1/190**

## Dresdner Mathematiker (5)

### Von der Feinmechanik zur Mathematik – Louis Burmester

Louis Ernst Hans Burmester (1840 - 1927) war der erste Inhaber des Lehrstuhls für darstellende Geometrie am Polytechnikum Dresden. An unserer Einrichtung waren Teile dieser Disziplin bis dahin vom Zeichenlehrer mit bestritten worden. Der Dresdner gehörte zu den frühen ganz der darstellenden Geometrie gewidmeten mathematischen Lehrstühlen in Deutschland. Begonnen hatte Burmester als Feinmechaniker. Doch schon während seiner Hamburger Lehrzeit besuchte er Abendkurse an einer Gewerbeschule und im Anschluss an sie die dortige „Polytechnische Vorbildungsanstalt“. Er arbeitete im erlernten Beruf in Berlin bei Siemens und Halske und in Dresden bei der Firma Stöhrer. Von April 1862 bis September 1864 absolvierte er die Dresdner Lehrerabteilung – mit glänzendem Erfolg. Nach nur zwei Semestern an der Universität Göttingen konnte er dort 1865 seine mathematisch-optische Dissertationsschrift erfolgreich verteidigen, ein Beleg für die ausgezeichnete Ausbildung, die er in Dresden genossen hatte. Nach mehrjähriger Lehrtätigkeit am deutschen Realgymnasium in Lodz verließ Dr. phil. Burmester den russischen Staatsdienst wieder, kehrte nach Dresden zurück und wurde 1870 an der Polytechnischen Schule Privatdozent für darstellende Geometrie. Burmester behandelte dieses Fach - nach seinen eigenen Worten - stets als „eine mit der Technik und Kunst innig verbundene



Apparatur zur Untersuchung dioptrischer Erscheinungen bei einäugigem Sehen und bei beschränktem Sehfeld – von Burmester hergestellt und benutzt.

und verwandte wissenschaftliche Disziplin“. Nach dem Erscheinen seines ersten Buches „Theorie und Darstellung der Beleuchtung gesetzmäßig gestalteter Flächen“ im Herbst 1871 erhielt er sofort einen Ruf an die im Jahr zuvor neu eröffnete (preußische) Polytechnische Schule in Aachen. Das Buch hatte Aufsehen erregt. Auf solider analytischer Grundlage stehend, enthielt es eine Fülle von Beispielen durchgeführter Beleuchtungskonstruktionen und verband so harmonisch mathematische Theorie und Praxis. Glücklicherweise gelang es dem Direktor des Polytechnikums, Prof. Hülse, den tüchtigen jungen Mann der Dresdner Wissenschaft zu erhalten! Seit dem 1. April 1872 lehrte und forschte Burmester als Professor an unserer Einrichtung. In Spezifizierung des Aufgabenbereichs

wurde die Professur zweimal umgewidmet. Burmester begann als „Professor für angewandte Mathematik“, war seit 1874 „Professor für darstellende Geometrie“ und ab 1877 „ordentlicher Professor für darstellende Geometrie und für Geometrie der Lage“. Neben seinen Hauptkursen hielt er Spezialvorlesungen über Beleuchtungstheorie, über neuere analytische Geometrie der Ebene und des Raumes, über Graßmannsche Ausdehnungslehre und auch über seine neuesten Arbeiten aus dem Gebiet der Bewegungslehre.

Das große Relief für das Niederwaldenkmal entstand in Dresden in der Werkstatt des Bildhauers Schilling. Dem Fortgang der Arbeit folgte Burmester interessiert. Dadurch angeregt, entstand 1883 seine Schrift „Grundzüge der Reli-

efperspektive“, der 1884 die Abhandlung „Grundlehren der Theaterperspektive“ folgte. Diese Untersuchungen standen in direktem Bezug zu seinen Lehraufgaben bei der Ausbildung von Architekten. Frucht der Dresdner Zeit ist auch das 1888 in Leipzig erschienene „Lehrbuch der Kinematik“. Es galt damals als das erste voll auf der Höhe derzeitiger wissenschaftlicher Forschung stehende Lehrbuch der Kinematik. Vor allem auf die Bedürfnisse der Techniker zugeschnitten, enthielt es auch für den Mathematiker interessante Abschnitte, etwa über das Gelenkviereck und über geführte Mechanismen. Einen Ruf an die TH Hannover hatte Burmester 1883 abgelehnt, aber 1887 verließ er Dresden dann doch, um als „Professor für darstellende Geometrie und Kinematik“ in die TH München einzutreten. Besonders der Lehrauftrag für Kinematik hatte ihn dazu bewogen; dieser war am Dresdner Polytechnikum an die Professur von Trajan Rittershaus gebunden. In München wandte sich Burmester ab 1895 wieder verstärkt dem Forschungsgebiet „geometrische Optik“ zu und untersuchte auch die geometrisch-optischen Sinnes-täuschungen genauer. Nach seiner Emeritierung im Jahre 1912 fand er, von der Kinematik ausgehend, in der Kinematographie ein neues, ganz modernes Arbeitsfeld. **Dr. Waltraud Voss**

Die Autorin ist unter Telefon (03 51) 463 - 5842 erreichbar.

**Technische Universität Dresden**

**Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften**

An der **Fachrichtung Physik** ist am **Institut für Oberflächenphysik und Mikrostrukturphysik** ab **01.07.2000** die Stelle eines/einer

**befr. wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-O IIa)

für die Dauer von zunächst 3 Jahren zu besetzen.

**Aufgaben:** Durchführung von Forschungsarbeiten auf dem Gebiet Oberflächenphysik, vorzugsweise unter Einsatz von Rasterelektronenmikroskopie und Ionenstrahltechnologien, sowie Beteiligung an Lehr- und Verwaltungsaufgaben des Instituts.

**Voraussetzungen:** neben einem abgeschlossenen naturwissenschaftlich-technischen Hochschulstudium Erfahrungen auf den Gebieten Oberflächenphysik, Elektronenmikroskopie und Wechselwirkung von Ionen mit Oberflächen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **06.06.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Physik, Institut für Oberflächenphysik und Mikrostrukturphysik, Herrn Prof. Dr. Clemens Laubschat, 01062 Dresden.**

Tel.: (0351) 463 3249, FAX: (0351) 463 3457, e-mail: laubschat@physik.tu-dresden.de

**Philosophische Fakultät**

Am **Institut für Geschichte** ist am **Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte** ab **01.10. 2000** die Stelle eines/einer

**wiss. Assistenten/-in** (BAT-O IIa)

für die Dauer von zunächst drei Jahren zu besetzen.

**Aufgaben:** Wahrnehmung der üblichen Aufgaben in Lehre und Forschung; Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten (Jubiläumskultur vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, Sachsen als Verkehrs- und Kommunikationsraum). Die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation wird geboten.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittlich abgeschlossene Promotion. Erwünscht ist ein Forschungsschwerpunkt in der Frühen Neuzeit mit Betonung der (vergleichenden) Landesgeschichte des 18. Jahrhunderts.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.06.2000** an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Geschichte, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte, Herrn Prof. Dr. Winfried Müller, 01062 Dresden.**

**Juristische Fakultät**

An dem neugegründeten **Computerpool** sind voraussichtlich ab **Juli 2000** folgende Stellen zu besetzen:

**studentische Hilfskräfte** (21,5 Stunden pro Monat)

**Aufgaben:** Betreuung und ggf. Beratung der Benutzer, technische Grundbetreuung der Geräte.

**Voraussetzungen:** immatrikulierter Student, ohne wiss. HSA; Kenntnisse von PC-Hard- und Software sowie Internetdiensten. Für die Betreuung von spezifischer Anwendungssoftware werden Kenntnisse vermittelt. Es wird die Möglichkeit zur bevorzugten Benutzung von Systemarbeitsplätzen geboten.

**wissenschaftliche Hilfskraft** (82,5 Stunden pro Monat)

**Aufgaben:** Poolbetreuung, Organisation der Poolnutzung, Sicherstellung der Softwarebereitstellung gemäß den Lehranforderungen, Anleitung der Studenten zur effektiven Nutzung der Hard- und Software im Intra- und Internet.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA; Systemkenntnisse zu MS Windows NT; Kenntnisse div. Anwendungsprogramme unter MS Windows; vorteilhaft sind Erfahrungen im Umgang mit Internetdiensten, Juristischen Informationssystemen und Datenbanken.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit aussagefähigen Unterlagen bis spätestens **06.06.2000** an: **TU Dresden, Dekanat der Juristischen Fakultät, 01062 Dresden.**

**Fakultät Wirtschaftswissenschaften**

Am **Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Industrie und Handel** ist ab **sofort** die Stelle eines/einer

**befr. wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-O IIa)

zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen.

**Aufgaben:** Lehraufgaben im Fach Informationssysteme in Industrie und Handel, speziell Vorbereitung und Durchführung computergestützter Übungen mit Standardsoftware; Beteiligung an einem Projekt zur Entwicklung interaktiver Lernsoftware für Logistik und Produktionswirtschaft sowie ab Januar 2001 Übernahme der Leitung dieses Projektes. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. pol.) ist gegeben.

**Voraussetzungen:** qual. wiss. HSA als Diplom-Wirtschaftsinformatiker/-in bzw. als Diplom-Kaufmann/-Kaufmann o. als Diplom-Wirtschaftsingenieur/-in o. als Diplom-Handelslehrer/-in jeweils mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik bzw. als Diplom-Informatiker/-in mit Schwerpunkt BWL. Wünschenswert sind Erfahrungen in der Arbeit mit Datenbanken und betriebswirtschaftlicher Standardsoftware. Erwartet wird eine selbständige und flexible Arbeitsweise.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.06.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Industrie und Handel, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Uhr, 01062 Dresden.**

Auskünfte unter Tel.: (0351) 463 4990, e-mail: wolfgang.uhr@mailbox.tu-dresden.de.

**Fakultät Informatik**

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Systemarchitektur, Professur für Rechnernetze**, ab **01.01.2001** auf zunächst 2 Jahre mit Möglichkeit zur Verlängerung um weitere 3 Jahre

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O Ia)

Die thematischen Schwerpunkte der Professur Rechnernetze umfassen Hochleistungsnetze und –protokolle, Middleware und verteilte Systeme sowie Teledienste, insbesondere Teleteaching.

**Aufgaben:** selbständige Gestaltung und Durchführung von Lehrveranstaltungen im Rahmen der Lehrverpflichtungen des Lehrstuhles Rechnernetze. Die Akquisition, Koordination und Durchführung von Forschungsprojekten zu den o. g. Schwerpunkten sowie die selbständige Bearbeitung anspruchsvoller organisatorischer Aufgaben im Institutsbereich. Die Möglichkeit zur Habilitation ist gegeben.

**Voraussetzungen:** sehr gute Promotion; langjährige schwierige Forschungsarbeiten auf den Fachgebieten (Mobile Computing, Middleware und verteilte Systeme, Teledienste) mit international anerkannten Publikationen auf diesen aktuellen Fachgebieten; Erfahrungen in der Arbeit mit größeren Projekten sowie einschlägige Erfahrungen in der Lehre.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30. 06. 2000** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Systemarchitektur, Professur für Rechnernetze, Herrn Prof. Dr. A. Schill, 01062 Dresden.**

Tel.: (0351) 463 8261, e-Mail: schill@rn.inf.tu-dresden.de

**Institut für Software- und Multimedialechnik, Heinz-Nixdorf-Stiftungslehrstuhl für Multimedialechnik**, ab **sofort**

**befr. wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O Ib)

Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57 c HRG.

**Aufgaben:** Mitarbeit und Leitung von Forschungs- und Drittmittelprojekten des Lehrstuhls; Unterstützung im Forschungsmanagement; selbst. Durchführung von Lehraufgaben und wissenschaftliche Qualifizierung mit dem Ziel der Habilitation.

**Voraussetzungen:** Die Bewerberinnen und Bewerber sollten eine gute Promotion auf dem Gebiet der Informatik sowie Erfahrungen auf den Forschungsgebieten des Lehrstuhls besitzen bzw. Voraussetzungen mitbringen, die die Einarbeitung in diese Gebiete ermöglicht. Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls sind „Kooperative virtuelle Gemeinschaften und Arbeitsumgebungen“, „Intelligente/adaptive Benutzerschnittstellen“, „Komponentenorientierte interaktive 3D-Grafikanwendungen“ sowie „Multimediale Lehr- und Lernsysteme“. Zumindest auf einem der zuvor genannten Gebiete sollte die Bewerberin bzw. der Bewerber wissenschaftlich international ausgewiesen sein.

im Rahmen des Forschungsgebietes: „Intelligente Benutzerschnittstellen“

**wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57 c HRG.

**Aufgaben:** Mitarbeit in den entsprechenden Forschungs- und Drittmittelprojekten des Lehrstuhls; Unterstützung in der Lehre und wissenschaftliche Qualifizierung mit dem Ziel der Promotion.

**Voraussetzungen:** Die Bewerberinnen bzw. Bewerber sollten einen guten Abschluss des Studiums der Informatik oder verwandter Disziplinen einer Universität sowie vertiefende Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf einigen der folgenden Gebiete besitzen: multimediale adaptive Benutzerschnittstellen, Künstliche Intelligenz, Kommunikations- und Mediendesign, kooperative multimediale Anwendungen, multimediale Autoren- und Entwicklungssysteme, Dokumentenformate (z.B. XML, XSL), Komponentenarchitekturen (z.B. JB, EJB), multimediale WWW / Internet Systeme.

im Rahmen des Forschungsgebietes: „Kooperative virtuelle Gemeinschaft und Arbeitsumgebungen“ für die Dauer eines Jahres

**wiss. Mitarbeiter/in** (BAT-O IIa)

**Aufgaben:** Mitarbeit in den entsprechenden Forschungs- und Drittmittelprojekten des Lehrstuhls; wissenschaftliche Qualifizierung mit dem Ziel der Promotion.

**Voraussetzungen:** Die Bewerberinnen bzw. Bewerber sollten einen guten Abschluss des Studiums der Informatik oder verwandter Disziplinen einer Universität sowie vertiefende Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf einigen der folgenden Gebiete besitzen: z.B. kooperative multimediale Anwendungen, multimediale Autoren- und Entwicklungssysteme, inhalts- und kontextorientierte Verwaltung von Medienobjekten, Dokumentenformate (z.B. XML, XSL), Komponentenarchitekturen (z.B. JB, EJB), Medienarchive bzw. –server, multimediale WWW / Internet Systeme.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.06.2000** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimedialechnik, Heinz-Nixdorf-Stiftungslehrstuhl, Herrn Prof. Dr. K. Meißner, 01062 Dresden.**

**Fakultät Elektrotechnik**

Am **Institut für Nachrichtentechnik** ist am **Mannesmann-Mobilfunk-Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme** ab **sofort** im Rahmen eines Industrieprojekts die Stelle eines/einer

**wiss. Mitarbeiters/-in** (BAT-O IIa)

zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57c HRG und beträgt zunächst zwei Jahre.

**Aufgaben:** Systementwurf und Kapazitätsanalyse von Mobilfunknetzen; Weiterentwicklung der bestehenden Entwicklungsumgebung und Anwendung auf projektspezifische Untersuchungen.

Wir bieten: Mitarbeit in einem jungen Entwicklungsteam; engen Kontakt zu Partnern aus der Industrie. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** Überdurchschnittlicher wiss. HSA in der Informationstechnik/ Nachrichtentechnik; Kenntnisse auf dem Gebiet des Mobilfunks und des objektorientierten Softwareentwurfs; Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift; Kenntnisse auf den Gebieten: komplexe Softwareentwicklung, Java, C++, Entwicklungstools unter Java, UNIX, Modellierung stochastischer Prozesse, Modellierung von Funkkanälen sowie Mobilfunk-Sender- und -Empfängerstrukturen sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.06.2000** an:

**TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Mannesmann-Mobilfunk-Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden.** www.inf.et.tu-dresden.de/MNS/ Anfragen an: Dr. Wolfgang Rave, Tel.: (0351) 463 4660, rave@inf.et.tu-dresden.de

**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus**

**048/2000**

Am **Institut für Pharmakologie und Toxikologie** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

**Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in**

(Drittmittelfinanzierung / Vergütung nach BAT-O)

vorerst befristet für 2 Jahre mit Aussicht auf Verlängerung um weitere 2 Jahre zu besetzen. Die Besetzung der Stelle erfolgt unter dem Vorbehalt der Bestätigung der Mittel durch den Förderer.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

**Aufgaben:** Mitarbeit am Projekt „Marine Naturstoffforschung“ – Pharmakologie von Spasmolytika, Arbeitsmethoden: Elektrophysiologie, Kontraktilitätsmessungen, Fluoreszenzspektroskopie.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Hochschulstudium und Promotion möglichst in Medizin (oder auch in einem naturwissenschaftlichen Fach). Erfahrungen mit experimentellen Arbeiten an isolierten Organen erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **09.06.2000** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Direktorin: Frau Prof. Dr. med. U. Ravens, Telefon 8832 830, Karl-Marx-Str. 3, 01109 Dresden.**

**049/2000**

Am **Institut für Physiologische Chemie** ist ab **01.10.2000** eine Stelle als

**Postdoktorand/-in**

**Doktorand/-in**

(Drittmittelfinanzierung / Vergütung nach BAT-O)

vorerst befristet für 1 Jahr (Postdoktorand/-in) bzw. 2 Jahre (Doktorand/-in) zu besetzen. Ein Antrag auf Verlängerung ist vorgesehen. Die Einstellung erfolgt vorbehaltlich der Zuweisung der finanziellen Mittel.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

**Aufgaben:** Im Rahmen eines DFG-Projektes sollen proteinbiochemische und molekularbiologische Untersuchungen zum Mechanismus der glukose-abhängigen Signaltransduktion (Glukoserepression und Glukosederepression) in *Saccharomyces cerevisiae* durchgeführt werden.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Hochschulstudium der Biochemie, Biologie, Molekularbiologie, Chemie oder Medizin bei Bewerbung auf die Doktorandenstelle, Promotion auf einem dieser Fachgebiete bei Bewerbung auf die Postdoktorandenstelle. Kenntnisse und Erfahrungen in Proteinchemie, Enzymologie oder Molekulargenetik sowie Interesse an interdisziplinärer Kooperation sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **09.06.2000** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Physiologische Chemie, Herrn Prof. Dr. Thomas M. Kriegel, Karl-Marx-Str. 3, 01109 Dresden. Weitere Informationen: E-mail oder Telefon 8832 871.**

**050/2000**

Am **Zentrum für hereditäre Tumorerkrankungen am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** jeweils eine Stelle als

**Assistenzarzt/-ärztin**

(Drittmittelfinanzierung / Vergütung nach BAT-O)

**Arzt / Ärztin im Praktikum**

(Drittmittelfinanzierung / Entgelttarifvertrag für AIP-Ost)

vorerst befristet für 2,5 Jahre zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

Das Zentrum für hereditäre Tumorerkrankungen am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden wird seit 1999 im Rahmen des Verbundprojektes „Familiärer Darmkrebs“ von der Deutschen Krebsstiftung gefördert. Neben anderen Kliniken beteiligen sich vornehmlich das Institut für Klinische Genetik, die Abteilung Chirurgische Forschung, die Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie und die Medizinische Klinik. Seit Juli 1997 haben wir eine Sprechstunde für vererbte Tumorerkrankungen eingerichtet. Ratsuchende werden befragt, informiert und beraten. Wir führen die prädiagnostische molekulargenetische Diagnostik durch, initiieren das klinische Überwachungsprogramm und nehmen prophylaktische chirurgische Eingriffe vor. Forschungsprogramme in Labor und Klinik begleiten die Aktivitäten des Zentrums für hereditäre Tumorerkrankungen.

Das Zentrum für hereditäre Tumorerkrankungen kann auf umfangreiche vorhandene Ressourcen in Labor und Klinik aufbauen. Wir suchen engagierte Mitarbeiter mit hoher Motivation, die interessiert sind, in einem Team von Molekulargenetikern, klinischen Genetikern und Klinikern bei der Entwicklung dieses Teilbereiches der Molekularen Medizin in Dresden mitzuwirken.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **09.06.2000** an den Sprecher des Zentrums für hereditäre Tumorerkrankungen an der TU Dresden: **Herrn Prof. Dr. Hans K. Schackert, Abteilung Chirurgische Forschung, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

# Ehrung der besten TU-Sportler

## Orientierungsläufer an der Spitze

Traditionell ehrte am 27. April der Kanzler unserer Alma Mater, Alfred Post, die erfolgreichsten Sportler des Jahres 1999 im Großen Senatssaal. Sie alle vertraten die Universität ehrenvoll bei Internationalen, Deutschen oder Sächsischen Hochschulmeisterschaften. Insgesamt beteiligte sich die TU Dresden in 25 Sportarten mit über 200 Sportlern an diesen Titelkämpfen und errang dabei auf Bundesebene 15 Medaillen, davon vier goldene. Deutschlandweit nimmt sie damit unter 250 beteiligten Universitäten einen beachtlichen 23. Rang ein, unberücksichtigt die zahlreichen Sachsenmeistertitel. Die Platzierung ist deshalb so hoch einzuschätzen, weil die Dresdner ohne Sportfakultät und ohne Wettkampfgemeinschaft (Zusammenschluss von Universitäten) diesen Platz



Anja Mattick (3.v.l.) ist Sportlerin des Jahres der TU Dresden, Brit Conrad (2.v.l.) kam auf den 3. Platz. Kanzler Alfred Post gratuliert. Foto: USZ

erreichten. Als Höhepunkt kann die folgende Auszeichnung der durch Wahl ermittelten populärsten Sportlerinnen und Sportler sowie der Mannschaften des vergangenen Jahres angesehen werden. Hier hatten eindeutig die Orientierungsläufer in allen drei Kategorien die Nase vorn.

Bei den Sportlerinnen siegte Anja Mattick (4. Platz IDHM-Einzellauf, 1. Platz Staffel) vor Karla Faulhaber (1. Platz 400-m-Hürdenlauf, 1. Platz Staffel) und der Orientierungsläuferin Brit Conrad (3. Platz IDHM-Einzellauf, 1. Platz Staffel).

Bei den Sportlern konnte sich Robert Dittmann (4. Platz IDHM - Einzellauf, 2. Platz Staffel) vor Rene Jäkel (Karate 1. Platz DHM-Einzel) und Henri Kirmse (Judo 5. Platz DHM-Einzel bis 60 kg) durchsetzen.

Populärste Mannschaft wurde die Orientierungslaufstaffel der Damen mit den Läuferinnen Anja Mattick, Brit Conrad und Luise Kärger (1. Platz IDHM) vor ihrer Herrenstaffel mit den

Läufern Robert Dittmann, Jens Grundmann und Michael Dähn (2. Platz IDHM) und den Ruderinnen des Doppelvierers Elke Baumann, Katrin Hüniger in Renngemeinschaft (2. Platz IDHM). Anspruchsvolle Tanzdarbietungen der Tanzgruppen des Universitätssportzentrums umrahmten diese Auszeichnungsveranstaltung. Als Ehrengäste konnte die Universität Dieter Struffmann vom Sportamt der Stadt Dresden begrüßen. Allen Ausgezeichneten nochmals die herzlichsten Glückwünsche und auch weiterhin große sportliche Erfolge! **USZ**

# San Altbau DD-Löbtau 1/40

## Campusparty

# Wenn es im Innenhof bei Nehru bald wieder rund geht...

Vorverkauf für größte Studentenparty Deutschlands läuft

Auch in diesem Jahr wird es wieder heiß – die Campusparty steht auf dem Programm. Am 7. Juni 2000, 18.30 Uhr geht es wieder los auf der Wiese hinter der Neuen Mensa, bekannt durch die Nehru-Büste. Um dem Ansturm Herr zu werden, wurde die Fläche nochmals richtig vergrößert und fasst jetzt mehr als 12.000 Gäste. Diese werden aus allen Teilen Sachsens erwartet. Eröffnet wird die Party mit dem tradi-

tionellen Fassanstich. Dann geht es Schlag auf Schlag. Vier Bands werden die Nacht zu einem Erlebnis machen. Dabei ist für Abkühlung gesorgt. 15.000 Liter Bier, Wein und alkoholfreie Getränke stehen zum Genuss bereit.

Auf dem Line-up die Könige des Indie-Rock in Deutschland: Fury in the Slaughterhouse.

Dazu Think About Mutation und die Natural Born Hippies. Das Ganze wird mit einem anspruchsvollen Rahmenprogramm präsentiert von den Fachschaften Jura und Wirtschaftswissenschaften, die vor fünf Jahren die Campusparty ins Leben riefen.

Neu in diesem Jahr ist die Mitnutzung der Neuen Mensa. Dort werden namhafte Größen der sächsischen House-Szene zur Party laden.

Mehr Infos gibt es unter [www.campusparty.de](http://www.campusparty.de)

**Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen, beim FS Jura, FSR WiWi und beim StuRa.**



### Kartenverlosung

Dreimal zwei Freikarten gewinnen diejenigen, die uns mindestens zwei Bands nennen können, die schon einmal auf der Campusparty gespielt haben. Hilfestellung: Webseite / Kult. Antwort an: [gewinnen@campusparty.de](mailto:gewinnen@campusparty.de). Die Gewinner werden gelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Stargast zur Campusparty: Fury in the Slaughterhouse.

# Der Rektor lädt zur Kammermusik

Neue Konzertreihe im Großen Senatssaal startet am 23. Mai 2000



Im Vorjahr konnte Magnifizenz den neuen Blüthner-Flügel feierlich enthüllen; nun startet am 23. Mai eine hochkarätige Konzertreihe rund um das gestiftete Instrument. Eintrittskarten gibt es im Rektorat. Foto: Archiv/Eckold

**Im September 1999 konnten sich Freunde der Klaviermusik über ein Instrument besonderer Güte an der Universität freuen – ein neuer Blüthner-Flügel wurde vom TU-Rektor, Professor Achim Mehlhorn, im Großen Senatssaal eingeweiht.**

Nach festlichen Konzerten in der Vergangenheit hat der Rektor nun eine ständige Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. „Die TU Dresden sieht sich nicht nur als wissenschaftliche, sondern auch als kulturelle Institution in der Kulturmétropole Dresden“, erläutert Professor Mehlhorn. „Dazu gehören Aktivitäten vielfältiger Art. Nun möchten wir insbesondere für Universitätsangehörige gepflegte

Kammermusik anbieten. Das Neue dabei ist, dass die Konzerte zu einem Zeitpunkt unmittelbar nach der Arbeitszeit stattfinden.“

Ein bis zwei Konzerte pro Semester sind geplant, die mit hochkarätigen Künstlern aus Dresden besetzt werden. Maßgeblich daran beteiligt ist der künstlerische Leiter und Dirigent der Universitätsorchesters, Richard Hughey, der sich um das Engagement der Musiker kümmert. Im Mittelpunkt der Konzerte steht der von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden (GFF) und privaten Spendern gestiftete Flügel im Rektorat.

Die Auftaktveranstaltung wird am 23. Mai 2000 um 17 Uhr, im Großen Senatssaal, Rektoratsgebäude Momm-

senstraße, mit Werken von Gaspar Casado, Johannes Brahms und Sergej Prokofjew sein. Es spielen: Nico Mitscherling, Violoncello, und Holger Miersch, Piano.

„Um die Eintrittspreise mit zehn Mark auch studentengünstig zu gestalten, trägt die GFF die Restkosten der Veranstaltung“, so der Rektor. „Ich würde mir wünschen, dass dieses Angebot von allen Universitätsangehörigen gern genutzt wird und hoffe auf einen gut gefüllten Senatssaal.“ Eintrittskarten sind an der Informationsstelle der Universität, Rektoratsgebäude, erhältlich. Weitere Informationen erteilt: Universitätsmarketing, Frank Seidel, Telefon: (03 51) 463-42 88. **sum**

## Konzerterlebnis in der Villa Salzburg

Die Villa Salzburg lädt am 4. Juni, 19 Uhr, zu einem Konzertabend ein. Francois Lilienfeld singt Hasanut – Synagogengesänge. Der jüdische Chasan (Kantor) ist seit 30 Jahren als Interpret und Forscher auf dem Gebiet der jiddischen Musik tätig. Francois Lilienfeld gehört zu den weltweit gefragtesten Interpreten.

Karten sind in der Villa Salzburg, Tiergartenstraße 8, Telefon: (03 51) 203 50 35 erhältlich. **peka**

## Trommel-Feuer in Dresden

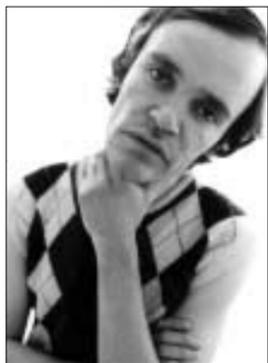
Ein riesengroßes Trommel-Fest findet am Donnerstag, dem 25. Mai, von 15 bis 24 Uhr, im Dresdner Alten Schlachthof statt.

Schon am Nachmittag können Kinder (bis 16 Jahre Eintritt frei) selbst Hand anlegen und trommeln, was das Zeug hält: Jörg Ritter, Friedemann Mütze und Schüler des „db-drummers büro“ sind dabei die prädestinierten Vortrommler. Schwarzen Schwung in den Laden wird die aus Ghana stammende Daye Drumming Group bringen, danach geht's eher schwungvoll als drum-voll zu: Dschanan gibt orientalischen Tanz zum Besten. Neben vielen weiteren Perkussionisten sind zu den Abend-Höhepunkten vor allem das Trommel-Tanz-Duo Baby Sommer/Inge Mißmahl sowie natürlich Peter Gigers „Family of Percussion“ zu zählen. Karten: (0351) 8404 20 02. **M.B.**

## Treffpunkt Klub, Kino und kleines Theater

### Bärenzwinger

Donnerstag, 25. Mai, 21 Uhr:



Olaf Schubert

Millenium sind gleich zwei gute Gründe für Olaf Schubert, sein neues Programm „Bestandsaufnahme“ jetzt zu präsentieren. Der Kenner wird sich freuen, Lieder aus der neuesten Schaffensphase Schuberts wieder zu hören, den Neuling wird die unverschnörkelte Art sowie die quasi körperliche Verbindung Schuberts mit den Problemen unserer Zeit nicht unbeeindruckt lassen. **Montag, 29. Mai, 21 Uhr:** Sportfreunde Stiller, gitarrengroup

**Ausstellung im Mai:** „Bärenzwinger – wir können auch anders“.

### riesa efau-Party

Freitag, 2. Juni, 21 Uhr, Keller:

Konzert: Das Eurakel-Spektakel SPUGHI + Litze, DJ's Nightsound +

Houdini, PopJazzDrum'n'Bass.

Seit einem Jahr gibt es den Eurakel e.V., die Dresdner Beratungsstelle für Auslandspraktika, im riesa efau. Ein Grund zu feiern! Die Bands: SPUGHI sind 5 Musiker aus Dresden, die sich nicht gern festlegen lassen. Stilvermischung lautet das Motto: Bine (voc), Jurek (voc, git), Erik (bass), Felix (synth, comp) und Posse von den Space Huddle Ghetto Hippies (sax) bringen Vibes von Chill bis Thrill auf die Bühne. LITZE sind Matthias Petzold (git, bass) und Matthias Macht (dr, perc) und spielen handgemachten Drum'n'Bass.

### Pentacon

Donnerstag, 1. bis Sonntag, 4. Juni, 20 Uhr:

Premiere: Die Physiker, Friedrich Dürrenmatt. Die Physiker spielen „Die Physiker“! Die Fachrichtung Physik der TU Dresden hat sich endlich „ihr“ Theaterstück vorgenommen.

### Schloß Nickern

Freitag, 2. Juni, ab 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr – open end):

Open-Air-Weltmusikparty: „Drums International“ mit Nokoko Ye (Ghana), Massala (D), Samba Sao Paulo (DD), DJ Bongo (DD) „Rhythmus ist die Architektur des Seins“ In einer aufregenden Sommernacht

treffen die Trommeln von Brasilien, Deutschland und Ghana aufeinander.

### Jazzclub Tonne

Sonntag, 27. Mai, 21 Uhr:



Helmut Forsthoff (l.) spielt am 27. Mai seinen unverwechselbaren Jazz.

Helmut Forsthoff Trio feat: Paul Schwingenschlögl. Hier ist ein Tenorsaxofonist mit seinem Trio, das unverwechselbar klingt. Jazzmusik sollte danach beurteilt werden, ob sie Eigenes hervorbringt oder klingt wie schon mal gehört.

Die brillanten, handwerklich perfekten Musiker Helmut Forsthoff (ts), Paul Schwingenschlögl (tp, fh), Gerhard Kubach (b) und Denis Stilke (dr) präsentieren moderne swingende Musik zwischen Tradition und freien Spielweisen. Die Breite ihrer musikalischen Erfahrungen spiegelt sich im Konzept des Quartetts wider.

### Nickelodeon

Donnerstag, 25. Mai, 19.30 Uhr:

Jörg Buttgerit zu Gast im Nickelodeon. Es läuft der umstrittene Buttgerit-Film „Nekromantik 2 – Die Rückkehr der Liebenden Toten“ (1991). Monika liebt Leichen und lernt den Pornosynchronsprecher Mark kennen. Fast ist sie bereit, ihren alten Freund für den neuen aufzugeben, doch sie wird ein bisschen untreu und entscheidet sich am Ende für die Einheit von Liebe und Tod. Jörg Buttgerit hat viel und leidenschaftlich experimentiert – nun ist es ruhiger um ihn geworden. Seine Filme jedoch – so grenzüberschreitend, umstritten und tabuverletzend sie auch sein mögen – gehören unbestritten zum bleibenden Bestand des deutschen Experimental-Kinos.

### Erich-Kästner-Museum

(Antonstraße 1)

Freitag, 26. Mai, 20 Uhr:

In der Reihe „Vorgestellt“ liest der österreichische Autor und Alfred-Döblin-Preisträger Norbert Gstrein aus seinem 1999 erschienenen Roman „Die englischen Jahre“.

### Zionskirche

(Bayreuther Straße)

Freitag, 2. Juni, 20 Uhr:

„Lieder ohne Grenzen“, ein Benefizkonzert zum Aufbau der Dresdner Synagoge, mit dem Chor „Rönnige Ra-barber“ aus Stockholm.